

Der Roman eines Jesuiten.

Aus dem Französischen überf. von P. Christophorus, O.S.B.

Fortsetzung.

Die Angelegenheit mit der Bank wurde immer verwickelter und mehr und mehr unverständlich. Nur das Eine ließ sich scheinbar mit Gewißheit feststellen, daß Peter ein Schuft war, der kein Vertrauen verdiente. Man konnte daher alles, was er über die Gräfin gesagt hatte, mit vollster Sicherheit als pure Verleumdung betrachten. Karl hatte jedoch gern absolute Gewißheit haben mögen; aber an wen sich wenden? Wer konnte ihm den Beweis liefern, daß diese Frau, die man ihm gegenüber zu beschuldigen gewagt, unschuldig war?

Es kam ihm schließlich der Gedanke, Fräulein Moissac sollte die Wahrheit wissen; eine Viertelstunde später sprach er bei ihr vor. Er wurde in einem kleinen Gesellschaftszimmer empfangen, dessen verblüffende Möbel jedoch einen gewissen gefälligen Eindruck erweckten. Alles war in Ordnung und von einer antedelhaften Kleinlichkeit. Da und dort einige Porträts, einige Kunstgegenstände, Andenken aus früheren Zeiten, unter welchen die frühere Erzieherin sich gerne aufhielt. Sie hatte ihrem Besuche selbst geöffnet; das arme Fräulein konnte sich den Luxus einer Dienerin nicht leisten.

„Endlich sieht man Sie wieder!“ sagte sie, nachdem sie ihn gewirgt, sich in ihrem Armstuhle zu setzen. „Seit Sie nicht mehr mein Nachbar sind, haben Sie mich nur zweimal besucht. Ich dachte, Sie hätten den Weg zu meinem Paradiese vergessen.“

„Reineswegs, mein Fräulein, aber...“

„Oh, keine Entschuldigungen! Sie wissen, ich glaube nichts davon. Wäre ich zwanzig Jahre alt...“

„Mein Fräulein...“

„Wäre ich zwanzig Jahre alt, würde ich Sie nicht empfangen. Aber sagen Sie mir, was machen Sie die ganze Zeit?“

„Als junger Advokat muß ich den Gerichtshöfen beiwohnen, ich bin Sekretär des Herrn B.“

„Ich weiß es; ich sah P. d'Aradon letzte Woche.“

„All die Zeit, welche ich nicht im Justizpalast oder im Arbeitszimmer des Herrn B. zubringe, ist mit Studieren in Anspruch genommen.“

„Sie geben noch immer welche?“

„Leider! Wenn es wahr ist, daß der Mensch nicht allein vom Brote lebt, so ist es ebenso wahr, daß er ohne dasselbe nicht fertig werden kann.“

„Ich hoffe, Sie verdienen genug, um es nicht ganz trocken essen zu müssen. Haben Sie viele Schüler? Sind Sie zufrieden? Erzählen Sie mir von allem, Sie hören Gesehl, denn dies alles interessiert mich ungeheuer.“

„Sie sind wirklich zu gut, sich mit mir zu befassen. Ich habe vier oder fünf Stunden im Tag zu geben, und meine Schüler haben die Güte, nur die ersten Stunden des Tages und einen Teil des Abends in Anspruch zu nehmen, so nämlich, daß ich meine ganze Zeit meinem Beruf als Advokat widmen kann.“

„Aber da haben Sie ja nicht eine Minute mehr für sich!“

„Ich habe keine Zeit zu verlieren, und ich würde mich dabei ganz glücklich fühlen, wenn es mich nicht zugleich auch der Freude beraubte, die wenigen Personen zu besuchen, welche so guttätig sind, mir ihr Interesse zu schenken.“

„Geschickt auf meine Vorwürfe geantwortet; aber es war nicht nötig. Sie sind vollkommen entschuldigend. Und bringt Ihnen Ihre ungeheure Arbeit wenigstens soviel ein, als Sie brauchen, um allen Ihren Bedürfnissen zu genügen?“

„Ich lebe im Ueberfluß; ich verdiene mehr als 400 Franken im Monat, und da ich recht einfach lebe, kann ich etwas sparen.“

Rutz darauf brachte Karl die Karte auf den Gegenstand von dem er ganz eingenommen war. Er erzählte Fräulein Moissac seine ganze Unterredung mit dem Angeklagten, den er verteidigen sollte, und auf welche verdächtige Weise die Angelegenheit ihren Abschluß fand.

„Und Sie können sich die Handlungsweise dieser Männer nicht erklären?“ fragte das alte Fräulein.

„Ich gestehe, daß ich davon nichts begreife.“

„Mein Herr, Sie würden einen schlechten Untersuchungsrichter gegeben haben. Die Sache erscheint mir recht einfach. Ich bin überzeugt, daß Fräulein Julie die Wahrheit sagt und die zwei Männer ein paar Schufte sind. Lassen Sie auf. Wenn Herr de Roirecote seinen Diener verhaften ließ, so war es, weil derselbe ihn ganz sicher bestohlen hatte. Aus der recht verworrenen und wunderlichen Erzählung Ihres Klienten fällt mir nur ein Ding auf: der Herr hatte ein wirkliches Interesse daran, sich dieses Mannes, dessen Enthaltungen er fürchtete, zu entledigen; er mußte sichergehen, daß Peter Bonvoier, wegen Diebstahls verurteilt, verlor und entehrt wäre, und nichts mehr gegen ihn tun konnte.“

„Sehr gut! Aber wie erklären Sie den Umstand, daß er selbst gekommen ist seine Anklage zu vernichten, und daß die Geschichte, welche er erzählt hat, nur eine Fortsetzung jener seines Dieners ist?“

„Peter wird ihm geschrieben und mit unangenehmen Enthaltungen gedroht haben, wenn er seine Freilassung nicht bewirke; um ihm nun einen Ausweg zu bieten, seine Aussagen wieder zurück zu nehmen, wird er ihm den kleinen Roman erzählt haben, von dem Sie die erste Auflage hatten.“

„Es ist möglich; aber dann müßte dieser Mann sehr ernste Gründe haben, um unangenehme Eröffnungen befürchten zu müssen.“

„Die hat er auch, verlassen Sie sich darauf.“

„Sind dieselben Ihnen bekannt?“

„Ja und nein. Ich habe noch nie von dem Gutsbesitzer de Roirecote gehört; was den Bürger Planet betrifft, so ist das etwas ganz anderes.“

„Dessen Beziehungen zu Frau de Planet...“

„Sind nur zu wahr. Wenn Sie wußten, wie viel Schmerz er dieser armen und lieben Gräfin verursacht hat...“

Karls Gesichtszüge hatten sich verfinstert. Er hätte gern gefragt, aber hatte nicht den Mut dazu. Das alte Fräulein sagte daher:

„Die Worte dieses erbärmlichen Dieners haben auf Sie Eindruck gemacht: Sie möchten gern die Wahrheit wissen?“

„Ja, mein Fräulein, und es ist nicht unbedeutende Neugierde, die mich in diesem Augenblicke dazu treibt... Ich sollte es wissen. Wenn ich allein im Spiele wäre, wenn es sich nur um meine persönlichen Beziehungen handelte, würde ich alles als niederträchtige Verleumdungen verachten; und wenn es sogar bewiesen wäre, daß auf der Vergangenheit dieser Frau, die ich achte und liebe, ein Vergehen lastete, hätte ich, glaube ich, kein Recht, strenger als Gott zu sein, der aufrichtiger Reue alles verzeiht.“

„Aber es handelt sich um meine Schwester; ich habe das Recht und die Pflicht, mir Gewißheit zu verschaffen, daß jene, der ich Margarete anvertraute, wirklich meine ganze Hochachtung verdient. Die anderen Personen, von denen ich sprach, sind mir sehr gleichgültig; höchstens erwecken sie in mir jene Neugierde, die uns treibt, die Lösung eines Rätsels zu finden; auch sprich ich nur davon, um über Frau de Planet die Wahrheit zu erfahren.“

„Sie haben Recht mein Herr, Sie dürfen nicht über deren Charakter im Zweifel sein. Ich glaube genügend unterrichtet zu sein, um Ihnen alles mitteilen zu können, was Sie zu wissen haben, und ich werde Ihnen die volle Wahrheit sagen. Es ist eine lange Geschichte. Ehe ich beginne, will ich Ihnen versichern, daß Sie vollkommen beruhigt sein dürfen: die Gräfin de Planet ist eine Heilige, eine edle Frau, würdig Ihrer vollen Hochachtung und Liebe.“

III.

„Frau de Planet,“ begann Fräulein Moissac ihre Erzählung, „war die Tochter eines reichlichen Neerders zu Nantes, Herrn Kellierin. Vor ungefähr dreißig Jahren galt sie, und ich glaube mit Recht, als die schönste Jungfrau des Departements Nieder-Voie. Sie galt als

sehr gebildet und mit einem reizenden Charakter begabt. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß es ihr nicht an Freiern fehlte; dennoch beehrte sie sich nicht, unter ihren dreißigjährigen Anbetern eine Wahl zu treffen. Eine gütige Freundin hatte sich die Mühe gegeben, sie zu zählen. Eines schönen Tages brachte ein Garnisonswechsel einen gewissen Infanteriekapitän nach Nantes, dem ein durchaus ekelhafter Ruf vorangegangen war. Es hieß, er sei ein Lebemann, ein Spieler, ein Kaufbold und... nein, das genügt; aber andererseits war er ein wohlgenährter Mann, ein stolzer Kavaliere, ein Weltmann von seltener Bornehmtheit, ein geistreicher Plauderer; kurz, er hatte alle Eigenschaften, die seine Mängel ihm gestatteten, so daß man zwei Monate nach seinem Erscheinen die kleinen Herzen von Nantes nach Hunderten zählen konnte, welche schon höher schlugen, wenn sie nur seinen Namen nennen hörten — ein Name übrigens, der einen guten Klang hatte, ein alter historischer Name der Bretagne.“

Der schöne Kapitän, an Triumphe so ziemlich gewöhnt, dachte nur seiner Erfolge sich zu freuen, als er der schönen Amalia Kellierin begegnete, deren vierundzwanzigjährige Schönheit er auf der Stelle bewunderte. Er brauchte nicht auf Einzelheiten einzugehen, um Ihnen klar zu machen, wie er in nur wenigen Tagen im Sturme von Nummer vierundzwanzig auf Nummer eins übergegangen war. Der Weeber machte zwar einige Einwendungen, weil dieser zukünftige Ehemann bezüglich seines Vermögens gänzlich ruiniert war. Es war gar nichts mehr übrig. Er besaß nur noch das alte Schloß und das Gut de Planet, welche mit allen Hypotheken belastet waren, die sie tragen konnten, und noch darüber. Der gute alte Kellierin sörgerte daher ein wenig, doch nicht zu lange, um schließlich seine Einwilligung zu geben; denn das Vergnügen, inmitten seiner Geschäftsfreunde, der Weeber, der Industriellen sagen zu können: „Frau Gräfin de Planet, meine Tochter“, das war schon einige Sätze Geldes wert, und Amalia war ja reich genug für zwei.“

Der Graf war ganz und gar nicht so entzückt davon, sagen zu müssen: „Herr Kellierin, mein Schwiegervater.“ Auch tat es ihm leid, seinem alten Silber und seiner Petschaft nicht noch ein Wappen zu jenem seiner Ahnen hinzufügen zu können; aber sein altes bretonisches Wappenschild hatte eine Neuvergoldung so dringend nötig, und die schönen Augen der reizenden Amalia hatten ihn so sehr bezaubert, daß er nicht zauderte, sich darüber hinwegzusetzen und sie recht demütig um ihre Hand zu bitten. Amalia hatte anfangs einigen Widerstand verliedt. Sie fand den Kapitän sehr nach ihrem Geschmack, der Titel und die Grafenkrone gefielen ihm ganz besonders; aber sie hatte auch recht Angst vor den Fehlern dieses bezaubernden Jüngers, von dem sie oft als von einem ganz schlechten Menschen reden hörte. Der Kapitän machte ihr jedoch so schöne Versprechungen für die Zukunft, daß sie sich endlich herbeiliess, ihre schöne kleine Hand in jene, die man ihr darreichte, zu legen, und einige Monate darauf war sie Gräfin de Planet.

Wenn ihr Mann auch nicht absolut alles hielt, was er versprochen, so muß doch zugestanden werden, daß er sich wirklich bestreute, und ungeschätzt alles gab, was er geben konnte. Er war ein leichtsinniger, oberflächlicher Mann, dem man leicht getan haben würde, wenn man von ihm die großen und edlen Tugenden verlangt hätte, die nur stolzen und energiegelassen Naturen eigen sind. Kurze Zeit nach seiner Heirat reichte er seinen Abschied ein und zog sich mit seiner jungen Frau auf sein altes Schloß de Planet zurück. Er hatte daselbst mit viel Geschmack restaurieren lassen und aus ihm eine prachtvolle Wohnung gemacht.

Der neuen Gräfin wurde ein ziemlich tüchtiger Empfang zuteil. Die alte bretonische Aristokratie ist etwas erklüßelt, sehr eifersüchtig auf ihre alten Vorrechte, und wenig geneigt, ihren Rang einer auswärtigen zu opfern. Während ein

ger Zeit bemühten sich die alten adeligen Witwen der Umgegend, wenn sie von ihr sprachen, sie nicht anders als „diese kleine Kellierin“ zu nennen; aber diese zeigte sich so milde, so reizend, so einfach und zugleich so würdig, daß es nicht lange währte, bis alle Vorurteile schwanden. Bald wurde sie die beliebteste, am meisten verehrte und geachtete aller Schloßherrinnen der Provinz.

Der Graf liebte seine Frau aufrichtig; auch tat er sein möglichstes sie glücklich zu machen. Wie hatte sie sich über eine jener mehr oder weniger anstößigen Karrieren zu beklagen, welche ihn vor seiner Heirat berühmt gemacht hatten. Unglücklicherweise war er, wie ich Ihnen bereits gesagt habe, von leichtsinniger Gemütsart, für ihn mußte Pflicht stets als etwas schlecht Definierbares gelten. Er mußte Vergnügen haben, er mußte es um jeden Preis haben, und solange er nicht den gesellschaftlichen Anstand verletzte, glaubte er sich vor jedem Vorwurfe geschützt. Er verbrachte seine Zeit mit Jagden und Reiten, mit dem Besuch aller Feste der Umgegend, und konnte auch nie genug Leute bei sich auf Besuch haben. Das Bedürfnis, stets Leute um sich zu versammeln, die an seinen Lustbarkeiten teilnahmen, gestattete ihm nicht besonders wählerisch in seinem Verkehre zu sein. So kam es, daß er sich mit einem gewissen Oberförster namens Planet entließ. Man erzählte, daß dieses Individuum in Lagnade war und zur Strafe nach der Bretagne geschickt worden war, wegen gewisser Handlungen, welche ihn auf die Strafbank hätten führen können, wenn ihn nicht einflußreiche Freunde in aller Eile entfernt hätten.

Graf de Planet, dem man wie allen Leuten von diesen wenig schmeichelehaften Gerüchten Mitteilung machte, hatte geantwortet: „Da die Administration ihn in ihrem Dienste behält, so sind alle diese Gerüchte unwahr, oder wenigstens übertrieben, und ich schenke ihnen nicht mehr Beachtung als sie verdienen.“

Herr Planet hatte die Sprache und das Benehmen eines Weltmannes; er war ein guter Reiter und ein großer Jäger; das genügte dem Grafen. In kurzer Zeit wurde der Oberförster der stetige Gast des Schloßes. Er kam, wann er den Grafen zu Hause wußte, er kam noch viel öfter, wenn er erwartete, denselben nicht zu Hause anzutreffen. Frau de Planet, nachsichtig und gütig gegen alle Freunde ihres Gemahls, schenkte anfangs seinen Aufmerksamkeiten keine Beachtung; aber sobald Herr Planet ihr nur zu deutlich seine Absicht zu verstehen gab, befohl sie ihren Dienboten, ihn nicht mehr zu empfangen in der Abwesenheit des Herrn Grafen. Eine Zeit lang ließ er sie in Ruhe. Dann gelang es ihm eines Tages, heimlich in das Schloß zu gelangen. Er drang bis in das Gesellschaftszimmer, wo er sie allein antraf. Die Gräfin, als Weltbame, wies ihm ein Fauteuil, und wartete, entschlossen, ihr Verhalten nach dem ihres Besuches zu richten. Dieser, anfangs ehrerbietig, beklagte sich, daß man ihn fern hielt, während doch nichts in seinen Handlungen oder Worten diese vorbeugenden Maßregeln, welche man gegen ihn angewandt habe, rechtfertigte. Nach dieser feierlichen Versicherung seiner Hochachtung ging er über auf Symphonie, dann auf Liebe und auf Sympathie, eine tiefe und von jenem Willen unabhängige Sympathie... Frau de Planet hatte sich bemüht ihm Einhalt zu gebieten, ohne daß es ihr gelang; da ihre Würde sowohl als ihre Pflicht ihr nicht erlaubten, länger zuzuhören, erhob sie sich, um sich zurückzuziehen. Der Oberförster aber sprang zwischen sie und die Türe, und sie beim Arme zurückhalten, wollte er sie zwingen, ihm noch länger zuzuhören. Nun befreite sich die so gräßlich beleidigte Frau gewaltsam von ihm, und ehe er Zeit gehabt es ihr zu wehren, war sie zurückgetreten, ergiff den Schellenzug, und ließ den Beleidiger durch ihre Leute hinauswerfen.

Der Glende, wütend über seine Abfertigung, schwor, sich zu rächen; er nahm seine Zuflucht zu dem schändlichsten aller Mittel, zur Ver

leumdung, untrüglich war, die ehrentüchtigste Lauf zu setzen, seine Besuche. Es ist wahr, er sicher war treffen. Die nate. Jedern Liaison der Oberförster, der Gelegte schwäg über kleine Kellierin, wieder von dem Gemahl war der Einzige, mußte. Dann da ja alles er erfuhr er mo von wem? stellen.

Am zweiten neten sich die Haide, aber man Ihnen es jeder von der Herr Planet heb mitten in ihn für tot. oundet, ton heimgehen. Augenblick durchbohrete, unteren Kipp urachte ihm zu zen, er erach dersch gefähr mit seinem T se angetomme mer auf un binden. Al tuch hinweg reichlich, daß beführte. kam, lag er schwach, daß strengung de konnte. S merdiener w er verbot es entließde e ins Bett ge ihm einen A ausdrückliche Gräfin nicht Sie begre botes es n Frau Planet verwundet l sich zu Bett begann die Der Gemah erjählte, w eines Gatte tete seine G nes leichtlin er für sie empfunden tige Verkef liebesvoll ge Sie lief a suchtbare den Ehegat zugehen w ten, und id ten mag, so denselben s sich leicht v sein mocht Gatten, die der Born d die Empörn deren. Er Zimmer, den, wo später bew gestreckt a und bracht Der Arzt, herbeigeru von Gehir Der Grä den Un schien ihre merken. den diesbe schiedenen welcher ih verfuhrte, gen auf e berprüch Zeit vergi deutete er stilschwei Schuld. Währe te die an und Tod; und ihr e den Zust erkundig che sie er lsumfang hen: nid sie schuld

Wm. WICKEN, HARNESSE MAKER, WATSON - - SASK. Harness and Harness Parts always on hand. Oiling and Repairing of all kinds neatly and promptly done. BOOTS AND SHOES REPAIRED.

McInrad Bernhard Schmiedewerkstatt u. Maschinenlager Münster, Sask. Schmiede-Arbeiten und Maschinen-Reparaturen aufs beste ausgeführt. Niederlage für: McCormick, Deering u. John Deere Maschinen, Brockville-Buggies, De Kalb und Magnet Cream-Separators.

Bevollmächtigter Auktionierer. Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Provinz. Schreibt oder spricht vor Ihre Bedingungen. A. G. Villa, Münster, Sask.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Pferde-Beischlagen Schmiede-Arbeiten Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Bin Agent der Lothman Mähe, Drills, Engines, Adams Mähe, Frost & Woods Heurden, Mähmaschinen Binder's etc.

Weihnachten wird bald kommen! Jetzt ist die Zeit, um Weihnachtsgeschenke zu kaufen, solange die Waren noch vollständig sind u. wir genügend Zeit haben um Sie gut zu bedienen. Ein größerer Vorrat zum Auswählen denn jemals, zu richtigen Preisen. Wie wäre es mit einem Victrola oder einem Edison-Phonograph? Kommt und probiert sie und hört die neuesten Stücke. Sie bezahlen hier denselben Preis wie in Winnipeg oder an anderen Plätzen. Sprechen Sie mit uns wegen Preisen und Bedingungen. Besuchen Sie unsere Laden.

G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Brot aus Superior- und Prairie Rose-Mehl ist die vollkommenste Nahrung! Es hat beinahe doppelt so viel Nährwert als Reis oder Kartoffel und ist zehnmal so nahrhaft als der gleiche Wert von Fleisch. Im Vergleich mit Fisch oder Käse und anderen gewöhnlichen Nahrungsmitteln liefert Brot nahezu doppelt deren Nährwert zum halben Preis.

Es ist auch billig, und deshalb gerade diejenige Nahrung, die eine glückliche und gesunde Familie schafft, und die hohen Kosten der Lebenshaltung vollständig aus dem Wege räumt.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT, SASK.

\$13.50 kostet ein Faß, mit 6 Dbd Quartfläschchen oder 10 Dbd. Pintz

Saskatoon Bier.

Fracht wird bezahlt nach jeder Station in Saskatoon. Keine c.o.d. Sendungen. Geld muß zugleich mit Bestellung eingehändigt werden in Post-Office, Bank- oder Express-Money Order, zahlbar an die Hudson's Bay Co. Die Qualität des Saskatoon Bier ist so gut bekannt, um einer weiteren Empfehlung zu bedürfen. Man adressiere alle Bestellungen an: Hudson's Bay Co., Retail Mail Order Department, WINNIPEG, Man.

Ein Wort an die farmer! Gegen den grimigen Frost helfen am besten warme Decken und Kleidungsstücke, als: Wollene und flannellette-Blankets, Fausthandschuhe, Sweaters, Schafpelz-Röcke und MacInaw-Röcke.

Stets vorrätig eine volle Auswahl in Gummi-Schuhen und Ueber-Schuhen. Wir haben die hiesige Agentur für die berühmten Kleidungs-Firmen Hobberline und Style Craft Clothing. Alle bei uns bestellten Kleidungsstücke garantiert Passend. Lassen Sie uns Ihr Maß nehmen für einen neuen Winter-Anzug oder Ueberzieher.

Ein Freund in Not ist einer anseher Heiz-Ofen. Höchste Marktpreise werden bezahlt für Butter und Eier. Boell-Mainzer Co. Ltd. Münster, Sask.

leumdung, und obwohl er so niederträchtig war, über diese arme Frau die ehrenrührigsten Gerüchte in Umlauf zu setzen, hatte er die Frechheit, seine Besuche im Schloß fortzusetzen.

Am zweiten Tag darauf begegneten sich zwei Männer auf der Straße, aber nicht ohne Zeugen, wie man Ihnen erzählt hat, sondern ein jeder von zwei Zeugen begleitet.

Sie begreifen, daß trotz dieses Verbotes es nicht lange dauerte, bis Frau Plelan erfuhr, daß ihr Gatte verlobt heimgekommen sei, und sich zu Bett begeben mußte.

Sie lief auf sein Zimmer, und ein furchtbarer Aufruhr fand zwischen den Ehegatten statt. Da niemand zugegen war um näheres mitzuteilen, und ich nicht Gerüchte verbreiten mag, so will ich nicht versuchen, denselben zu schildern.

Der Graf seinerseits zur gänzlichen Unbeweglichkeit verurteilt, schien ihre Abwesenheit nicht zu bemerken. Er fragte nicht nur niemanden diesbezüglich, sondern zu verschiedenen Malen, da der Diener, welcher ihn pflegte, von ihr zu reden versuchte, befahl er ihm Stillschweigen auf eine Weise, die keinen Widerspruch zuließ.

Während fünfzehn Tagen schwebte die arme Gräfin zwischen Leben und Tod; dann trat Besserung ein, und ihr erstes Wort war, sich über den Zustand des Bewußtseins zu erkundigen. Die Antworten, welche sie erhielt, gaben ihr den ganzen Umfang ihres Unglücks zu verstehen: nicht genug, daß ihr Gemahl sie schuldig hielt, sondern die Ber-

leumdung war bis zu ihren Dienstboten gebrungen. Sie verschloß ihre Verzweiflung in ihrem Herzen, und sprach von ihrer Mutter und ihren Befürchtungen nur noch zu Benem, der die geheimsten Winkel ihres Herzens kannte.

Diese Worte waren schlicht, aber auch mit ebensoviel Würde als Sanftmut gesprochen. Herr de Plelan, unter dem Eindrucke ihrer würdevollen Haltung, und erschrocken über den kränklichen Zustand, in welchem er sie sah, hatte beinahe Mitleid mit ihr. Es verging einige Zeit ehe er antwortete; dann, wie demum von dem Teufel der Eifersucht gepackt, wollte er sie fortschicken, sanft zuerst; als er aber sah, daß sie darauf bestand zu bleiben, ließ er sich vom Zorne fortreißen und erneuerte seine Schmähungen und Vorwürfe.

Freisetzung folat Folgen der Wahlen in den Vereinigten Staaten.

Mehr als die Hälfte der 48 Staaten der Union sind jetzt im Banne der Prohibition. Die bei der jüngsten Wahl in das Lager der Prohibitionisten übergegangenen Staaten sind Michigan, Nebraska, Süd-Dakota, Montana, Utah und Florida. Das Territorium Alaska ist ebenfalls der "Trodenheit" verurteilt.

Gegen erirone Nalen. 1. Man schabt trockene Kreide in Leinöl und macht aus beiden eine Salbe, die man auf Leinen streicht und öfters am Tage auslegt.

Abonniert auf den St. Peters Bote

Geo. McKinney Nachfolger von Ritz & Berger General Hardware Humboldt, Sask.

Stets vorrätig eine gute Auswahl von Alabastine und Farben zur Ausschmückung Ihres Heimes. Screens-Türen u. Fenster um die Fliegen draußen zu halten.

Alle Arten Eisenwaren und Sport-Artikel. Geo. McKinney Humboldt, Sask.

Security Lumber Co., Ltd. HUMBOLDT, SASK.

Sie brauchen diesen Herbst wohl Bauholz u. sonstiges Baumaterial. Decken Sie bitte einen Teil Ihres Bedarfs bei mir. Qualitäts-Ware zu mäßigen Preisen.

Karl Titcher, Sattler, Humboldt - Main Str. South. Pferdegeschirre aller Art stets vorrätig. Reparaturen werden aufs Beste beorgt.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY 1735 - 37. Von St. Louis, Mo. Stricklande & Bro. Strickland & Bro. Strickland & Bro. Strickland & Bro.

MUSKRAT TRAPPERS Erzielt "Mehr Geld" in kürzester Zeit. A. B. SHUBERT, Inc. 35-37 WEST AUSTIN AVE. CHICAGO, U.S.A.

Ford Touring Car für 1917 \$545.00. Wir verkaufen Ford Cars zur Winterszeit gerade so gut wie zu irgend einer anderen Jahreszeit.

Allgemeiner Ausverkauf von Weinen und Likören der Firma THE WESTERN WINE HOUSE 76 Higgins Ave. H. Steinkopf Winnipeg, Man. Preise für Saskatchewan und Alberta.

Ammonciert im St. Peters Bote!

THE NORTHERN WINE CO., LTD. 215 Market Str. WINNIPEG, MANITOBA. Die alte, bestrenommierte und zuverlässige Firma. Das Motto unseres Hauses "Kleiner Gewinn und großer Umsatz" hat uns bewogen, unseren geschätzten Kunden und den geehrten Lesern des Blattes für die Zeit vom 20. November bis Ende Dezember d. J. eine Weihnachts-Spezial-Offerte zu unterbreiten.

Mächtiqter Auktioner. Villa, Münster, Sask. Moritzer Humboldt, Sask. Beschlagen Niederarbeiten. Kommen! Rose-Mehl Nahrung!

Fäß, mit Quarzflaschen Dbd. Pints. WWINNIPEG, Man.

Mer! besten warme als: Mantels, ters, aw-Röcke. Schuhen. Kraft Clothing. Passend. Eberzieher. efen. Mutter und Eier. ter, Sask.

I.O.G.D. St. Peters Bote. I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Vorausbezahlung: \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate, Einzeln um 5c.

Agenten verlangen: Korrespondenzen, Anzeigen, oder Veränderung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Arbeiten werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man.

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with columns for 1916 October, 1916 November, and 1916 December, listing various religious events and feast days such as 'Fest Aller Heiligen', 'Fest Mariä Empfängnis', and 'Fest Heiliger Christtag'.

Kirchliches.

Wittsburg, Pa. Im St. Franziskus-Hospital zu Pueblo, Colo., starb vorletzten Sonntag der hochw. P. Vitus Krayer, O.S.B., nach mehrmonatlicher Krankheit. Der Dahingegangene war als einer der fähigsten Professoren am St. Vincent-Seminar zu Beatty, Pa., bekannt. P. Vitus erblickte im Nov. 1873 in Berg, Bayern, das Licht der Welt und begann in der alten Heimat die klassischen Studien. Im Alter von 18 Jahren kam er nach Amerika und trat in das Scholastikat der Benediktiner-Abtei in St. Vincent ein. Im Juli 1889 wurde er zum Priester geweiht. Dann ging er nach Rom, wo er im Anselmianum-Kollegium der Benediktiner-Wäter weitere Studien betrieb und nach vier Jahren als Doktor der Theologie und der kanonischen Rechte promovierte. Nach Amerika zurückgekehrt, war er ein Jahr Rektor in Yadd, in der Diözese Peoria, Ill. Dann kam er nach St. Vincent, wo er am kirchlichen Seminar leitender Lehrer wirkte. Als das St. Vincent-Seminar vom Pontificalen Stuhl zu einem Pontifical-Seminar erhoben wurde, wurde er als der erste Rektor derselben ernannt und behielt dieses Amt inne bis zum Ende des letzten Schuljahres. Die Leiche wurde nach der St. Vincent Abtei überführt, wo in der Abtei-Kirche die Leichenfeier abgehalten wurde, und nachher auf dem Kloster-Gottesacker die Beisetzung erfolgte.

Chicago, Ill. Jeder von jetzt an geweihte Priester der Erzdiözese Chicago wird sich auf die Dauer von 5 Jahren verpflichten, sich dem Genuß alkoholischer Getränke zu enthalten, wie Erzbischof Mundelein heute erklärte. „Wenn alle jungen Priester sich auf 5 Jahre zu voller Enthaltensamkeit verpflichten, so mag dies die Grundlage einer Gewohnheit auf Lebenszeit werden.“

Rom. Der deutsche Kaiser wird in den nächsten Tagen als persönliche Gabe an den Papst ein nach jahrelanger Forschung abgeschlossenes Monumentalwerk des babilonischen Palastes Wilpert über die Mosaiken und Wandmalereien Roms überreichen lassen, dessen Entstehen der Kaiser seit Jahren mit großem Interesse verfolgt und gefördert hat. Die wertvolle literarische Gabe besteht aus 7 schweren Folios in weißen Lederbänden mit Knöpfen aus Malachit und erscheint im Herder'schen Verlag in Freiburg.

Sobald der hl. Vater von der schweren Krankheit des Kaisers Franz Josef Kenntnis erhielt, überlandte er dem greisen Monarchen seinen besonderen Segen. Von 18 Gefangenen, welche in Belgien von einem deutschen Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden waren, wurden 14 infolge der Intervention des hl. Vaters begnadigt. An vier Anderen war das Urteil schon vollstreckt, ehe das päpstliche Geschick anlangte.

Der Papst hat einen dringenden Appell an Kaiser Wilhelm gerichtet, um gegen die Deportation belgischer Bürger nach Deutschland zu protestieren, wie die Zeitungen berichten. Alle kürzlich ernannten Kardinalen haben sich in der Ewigigen Stadt eingefunden für das Konfistorium am 4. Dezember.

Der Korrespondent der „Catholic Press Association“ meldet: Das neue bei der Auswahl von amerikanischen Bischöfen zu befolgende Verfahren, das von Papst Benedikt XV. durch die Konfistorien-Kongregation vorgeschrieben worden, schafft das gegenwärtige System ab, unter welchem nach dem Tode eines Bischofes von den unerschöpflichen Kandidaten drei passende Kirchen-Provinz vorzuschlagen sind. Dagegen wird ein neues System eingeführt, das von den Bischöfen einer jeden Provinz verlangt, daß sie Privatnachforschungen anstellen, um passende Priester auszuwählen, über die in einer Versammlung der Bischöfe, in welcher der Erzbischof den Vorsitz führt, in geheimer Wahl abgestimmt wird. Die Namen der auf diese Weise Ausgewählten werden nach Rom geschickt, damit der Papst sofort eine Entscheidung treffen und eine Ernennung machen kann. Auf diese Weise wird der Verschleppung vorgebeugt, die als Hauptgrund für Einführung des neuen Verfahrens angegeben wird. Ein besonderer Punkt des neuen Verfahrens ist der, daß die Bischöfe „ad gravi“ verpflichtet sind, während der Untersuchung und Auswahl der drei Kandidaten deren Namen auf das Strengste geheim zu halten.

Belgien. In Belgien, Indien, haben die belgischen Jesuiten innerhalb der letzten 25 Jahre wenigstens 100,000 Eingeborene belehrt. In China und Afrika berechnen sich volle 1,100,000 durch Unterricht auf Aufnahme in die katholische Kirche vor.

Österreich. Der in russischer Gefangenschaft sich befindende römische Erzbischof von Lemberg, Andreas von Septycki, dessen Tod neulich gemeldet wurde, ist nach den neuesten Berichten noch am Leben.

Schweiz. Im stillen Klosterlein der Dominikanerinnen zu St. Peter am Bach (Schweiz) starb der hochw. P. Martin Gander, O.S.B., von Einsiedeln, der durch sein reiches naturwissenschaftliches Wissen, hauptsächlich erworben durch den Schweiß des Selbststudiums, in gelehrten Kreisen hohes Ansehen genossen hat. Schriftstellerisch war er sehr fruchtbar tätig und seine bei Benziger's erschienene naturwissenschaftliche Bibliothek wurde in mehr als 100,000 Exemplaren aufgelegt.

St. Peters Kolonie. Münster. Wir finden es ratam, dieses Jahr keine Kalender zu verkaufen und bitten die Leser, sich diesbezüglich nicht an die Redaktion zu wenden. In der Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Volksvereins letzten Sonntag resignierte der bisherige Präsident Herr Joseph Hinz, und Herr Wilhelm Fernholz wurde als Präsident erwählt.

Herr Frank Smith aus Victoria, Minn., stattete am Sonntag dem Kloster einen angenehmen Besuch ab. Er gedentet im Frühjahr auf seine drei Meilen südlich von Annaberg gelegene Farm zu ziehen. Herr Smith hat eine Familie und wird dieselbe nachkommen lassen, sobald er sich häuslich eingerichtet hat.

Administrators Sale. Am Samstag, 16. Dez. 1916, wird der Nachlaß des verstorbenen Edward Dute von Münster, bestehend aus Vieh und Maschinen, an den höchsten bietenden versteigert. Ein Herr aus Willmont hat \$3.75 für die Missionen gekauft, ein Herr aus Münster ebenfalls \$2.00; ein anderer von hier \$5.00 für das Weizenhaus; für denselben guten Zweck gab ein anderer aus Münster ebenfalls \$5.00. Vergelt's Gott!

P. Bernard am 30. Nov. Herr Wm. Walberie und Sally Kueft. Beide sind aus Beaudreamp. Humboldt. Candy ist unsere Ware, und unsere einzige Beschäftigung, solchen zu machen und zu verkaufen; kommt und seht, wir wir denselben herstellen. Humboldt Candy Ritzchen.

Hundert Mann sind beschäftigt, schwereere Schienen an Stelle der bisher gebrauchten leichten Schienen zu legen. Sie sind jetzt bei Dana angelangt und gedenten dieses Jahr noch bis Howell zu kommen, wenn die Witterung günstig ist.

Als Weihnachtsgeschenk wird nichts größere Anerkennung finden, als eine unferer „Fancy Chocolate Boxes“. Zu haben in der Humboldt Candy Ritzchen.

Um näher zu sein, soll Candy immer frisch, rein und unverfälscht sein. Ihr könnt solchen bekommen in der Humboldt Candy Ritzchen.

Ehe ihr eure Autos einstellt, besucht B. Heinz oder G. Willie, welche einen „Paint Shop“ zu eröffnen gedenken. Autos, Buggies und Schlitten werden wie neu ausgeben, wenn sie von uns behandelt werden. Wir besorgen auch Antifrost für die Häuser, Tapezierer und „Raffomining“.

Benzel König starb letzten Freitag im City Hospital zu Saskatoon, im Alter von 45 Jahren an Lungenentzündung und Herzkrankheit. Folgen einer Gallenstein-Operation. Er wurde am Montag von P. Chrysostomus nach einem Seelennamte auf dem St. Bruno-Gottesacker beerdigt.

Wenn eure Augen in trübseligem Zustande sind, verfehlt nicht B. B. Forsyth aufzusuchen, der hier im Hotel Dienstag Nachmittag und Mittwoch Morgen (13. und 14. Dez.) zu sprechen sein wird. Gebühren niedrig, Zufriedenheit garantiert. Mittwoch Nachmittag 10. Donnerstag Morgen (13. und 14. Dez.) ist er in Humboldt im Arlington Hotel zu sprechen. In Watson ist er Donnerstag Nachmittag und Freitag Morgen (14. und 15. Dez.) zu sprechen.

Aus Basin Lake wird berichtet, daß auf der Jagd ein Vater seinen Sohn aus Zufall durch die Lunge schoß. Der junge Mann befindet sich im Hospital zu Prince Albert. Die beiden Jäger wohnten in der Nähe von Bismont.

Gernhard Markowsky hat seine Farm an Ed. Bepfen verkauft und wird sich im Westen der Provinz ansiedeln.

Georg Berling ist nach Britisch Columbia zu Verwandten gezogen. Dana a. Auf der Versammlung der Räte der Municipalität Bayne wurde beschlossen, daß Fr. Hamm als Returning Officer bei der nächsten Wahl fungiere. Ferner wurde für das Hospital in Humboldt \$100 bewilligt. Die Deputy Returning Officers für die nächste Wahl sind: Deputy Met. Officer: Wahlplatz Div. 1 Frank Leuschen J. J. Fischer's Office, Bruno.

2 J. Jungler S. B. 28-37-26-2. 3 W. M. Sawial Dragomanow Schulhaus. 4 B. Meyer Hoffmann Schule. 5 D. Mann Frontside Schule. 6 F. Vandenbeck R. E. 10-39-27-2.

Es wurde ferner beschlossen, daß die laufende Hagelsteuer an die Hagel-Kommission bezahlt werde mit Abzug der Steuer für Ländereien unter Disput. Die zahlbare und approbierte Summe ist \$6477.92.

Hier wurden kürzlich vier junge Männer von einem Polizisten der berittenen Polizei in einem Hotelzimmer beim Schnapetinken ertappt. Es kostete jeden \$28.65. Burr. Alle Ländereien, welche am 13. Nov. wegen Steuerrückstände verkauft wurden, sind von der Municipalität von Wolberine gekauft worden.

Veränderung ihrer Adresse sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Watson. Seit der Ernte wurden von hier 100 Waggonladungen Getreide verladen. Getraut wurden vom hochw.

Korrespondenzen.

St. Gregor, den 3. Dez. 1916. An die Wähler der St. Peters Municipalität Rr. 369.

Einsender dieser Korrespondenz erlaubt sich, die werten Leser des „Bote“ etwas in Anspruch zu nehmen. Die Wahl für Reeve und Councilors steht nahe bevor, und das Sprichwort sagt „Wahl macht Qual“. Wie sehr das wahr ist beweist auch wieder der Umstand, daß gewisse Leitmänner verdrängen, unsern alten Kandidaten, der für Reeve wieder aufgestellt ist, der fünf Jahre lang sein Amt in uneigennützigster Weise nach bestem Wissen und Können, verbunden mit einer langjährigen Erfahrung, gewissenhaft erfüllt hat, beiseite zu schieben und die Stimmen zu zerstückeln.

Es wird dem Kandidaten nachgefagt, er sei nicht fähig für sein Amt. Daß gerade das Gegenteil der Fall ist, beweist die mehrmalige Wiederwahl. Wenn der Reeve ein ehrlicher, rechtschaffener Mann und ein praktischer Katholik ist, der sich nicht schämt für Gerechtigkeit und Wahrheit einzutreten, so ist dies nach meiner Meinung der richtige Kandidat für dieses Amt, dem die Steuerzahler ruhig ihre Stimme geben können. Also auf zur Wahl! Keiner fehle, damit wir unserem alten Kandidaten eine ehrenvolle Wahl sichern.

Was das Wählen der Frauen in öffentlichen Sachen betrifft, so bin ich der Ansicht, daß das nicht von gutem ist. Es gibt einen Minister des Innern und einen Minister des Äußern; misst sich einer in beiden Angelegenheiten, dann ist keiner von beiden imstande, sein Teil richtig zu tun. So ist es auch hier. Dem Mann seine Pflicht, der Frau die ihrige.

Mit freundlichem Gruß Johann Buchner.

Annaheim, 1. Dezember 1916.

An die Wähler der St. Peters Municipalität. Da die diesjährige Municipalwahl bevorsteht und ich von vielen meiner Freunde erfuhr, worden bin, mich wieder als Kandidat für das Amt eines Reeve aufstellen zu lassen, so möchte ich mir dazu einige Bemerkungen erlauben. Ich hatte mir vorgenommen, eine Wiederwahl abzulehnen, da ich aber so dringend dazu aufgefordert wurde, so erkläre ich hiermit, daß, wenn sich ein anderer Farmer um das Amt bewirbt und Aussicht hat, gewählt zu werden, der für die Rechte der Farmer eintreten und sie verteidigen will, daß ich dann mit Freuden bereit bin, zugunsten eines solchen mein Amt niederzulegen; daß aber, wenn keiner meiner Farmerfreunde sich um das Amt bewerben wird, ich auch ferner als Kandidat auftrreten und die Rechte der Farmer verteidigen werde, wo immer es sein mag. Viele meiner Freunde wissen, was es mich vor einigen Jahren für Mühe und Arbeit gekostet hat, die Farmer für die Coöperative Farmers Elevators zu bewegen. Alle nur möglichen Hindernisse wurden mir in den Weg gelegt, sodaß ich manchmal fast den Mut verloren habe. Aber dann habe ich wieder gedacht: du hast doch in deinen jungen Jahren nie etwas angefangen und dann unvollendet liegen lassen, und das soll jetzt bei dieser so wichtigen Sache auch nicht geschehen, und wenn sich die Fanatiker und Heimtücker auf den Kopf stellen — und ich habe sie vollendet. Es wurde mir neulich vorgeworfen, ich wäre ein ungebildeter, einfältiger Bauer und hätte nicht Kenntnisse genug, dieses Amt zu verwalten. Nun ja, ich muß bekennen, daß ich nur eine polnische Dorfschule besucht habe und somit keine Winkeladvokaten-Wildung genossen habe. Aber zur Ehre dieser polnischen Dorfschule sei es gesagt, daß ich da gelernt habe, daß ich von allen meinen Unternehmungen meinem Gott und Richter Rechenschaft abzulegen habe. Trotz meiner Dummheit war ich doch in den letzten vier Jahren im Stande, wenn ein Heimtücker dies oder jenes von den Councilors verlangte, zu zeigen, was das für Folgen haben würde. Allen meinen Freunden für die Unterstützung in der Ver-

gangenheit wie auch für die diesjährige Unterstützung bestens dankend, zeichnet Michael Kay.

Bolkvereins-Korrespondenz.

Bruno, Sask., den 4. Dez. 1916. Werner St. Peters Bote!

Nachdem die Farmarbeit jetzt meistens beendigt ist, wird auch der Bolkverein, der während der geschäftigen Sommermonate mandamall allzusehr in den Hintergrund gedrängt wurde, wieder mehr zur Geltung kommen.

Am Sonntag 26. Nov. hielt die Ortsgruppe Bruno des Bolkvereins ihre jährliche Versammlung ab, die den Umständen nach gut besetzt war. Es fand eine lebhaft debattierte jährliche Zusammenkunft des Schatzmeisters, die jedoch zur Zufriedenheit aller gelöst wurde, nachdem auch Hr. Kramer den unwiderstehlichen Beweisen, die Herr J. P. Ludvig ins Feld führte, nicht standhalten konnte. Solche Zusammenkünfte sind dem Verein sehr dienlich, da sie das Interesse am Verein beleben, und jedem Mitgliede Gelegenheit geben, seine Meinung zum Besten des Ganzen frei heraus zu sagen. Schließlich wurde der gesamte Vorstand des vergangenen Jahres per Jura wiedergewählt, und es sind also: Hr. Ludwig, Präsi.; Hr. Baragan, Vizepräsi.; Hr. Kramer, Schatzm.; Hr. Rechenmacher, Schriftführer.

Zwei Wochen vor der Jahresversammlung, am 12. Nov., fand im Vereinslokale eine kleine Unterhaltung statt, die einen außerordentlich günstigen Verlauf nahm. Hr. Baragan hatte einige Freunde aus Saskatoon eingeladen, die sich gar nicht genug wundern konnten über das schöne Vereinsleben, wie sie es in Bruno vorfanden. Nachdem die durch den Herrn Präsidenten den Mitgliedern vorgestellt waren, hielt einer derselben, Herr Prof. Hume von der Saskatoon Universität eine kleine Ansprache, in der er auf die großen Vorteile hinwies, die den Farmer aus den regen Anteilnahme an den Vereinsarbeiten des Arbeiterkolleg erwachsen, und sie alle aufforderte, durch Besuch sowohl als auch durch briefliche Anfragen an dieses Institut sich diese Gelegenheit soviel als möglich zunutze zu machen, und daß es nicht nur für den Einzelnen, sondern für die ganze Gemeinde sehr vorteilhaft wäre, wenn die jungen Leute das Kolleg für mehrere Monate besuchen würden.

Es ist für uns Deutsche eine besondere Genugtuung, daß wir an einem so hervorragenden Platte einen Mann haben, wie es Hr. Hume ist, allezeit bereit, seinen Landsleuten voranzuhelfen, und erfreut, wenn er sieht, daß dieselben es zu etwas bringen. Ist er doch selbst ein Deutscher, im alten Vaterlande erzogen und an einer deutschen Hochschule graduiert, und er kennt alle die Schwierigkeiten, mit denen seine Landsleute hier zu kämpfen haben.

Bei Eintritt der Dunkelheit wurde schließlich unter Abklingen des „God save the King“ das Bankett angefangen. Am gastfreundlichen Hause des Herrn Ludvig fand dann noch zu Ehren der Gäste aus Saskatoon im engeren Kreise eine kleine Feier statt, und ich glaube im Sinne der Anwesenden zu sprechen, wenn ich unserer Wirtin, Frau J. P. Ludvig, im Namen aller für die vorzügliche Mäßigkeit unsern Dank ausspreche. Es wird wohl nicht das letzte Mal gewesen sein, daß wir ihre Gastfreundschaft in Anspruch nehmen werden.

So wollen wir denn mit frischem Mut in das neue Vereinsjahr eintreten, eingedent das große Werk eines Bindthorfs, damit dasselbe auch hier in Amerika und überall wo es deutsche Männer gibt, sich ausbreite und der Kirche zum Wohlwert werde gegen ihre inneren und äußeren Feinde.

Mit bestem Gruß.

A. Rechenmacher, Schriftf.

Junge Kathol. Lehrerin

Mit Certifikat zweiter Klasse für die Provinz, sucht Anstellung an einer katholischen Schule. Man adressiere alle Anfragen an Tag 30, St. Edmund, Sask.

Der Bergleute in London... (Fortsetzung des Textes auf der rechten Seite)

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Bergleute von Süd-Wales sind jetzt in London und haben heute Morgen Versammlung wegen eines bevorstehenden Streites. Die Bergwerksbesitzer verhalten sich ruhig. Eine Meldung aus Cardiff sagt, daß diese Wende in der Kohlenfrage dort wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt habe.

Athen, 30. Nov. — Die Alliierten sind bereit, Truppen im Hafen von Piräus, Athen, zu landen. Die griechische Regierung hat die Kontrolle der Postämter und Telegraphenstationen wieder übernommen und verdrängt die französischen Überwachungsbeamten.

London, 1. Dez. — Die griechische Regierung landete als Antwort an Vize-Admiral Du Fournet die absolute Verweigerung seiner Forderungen, nämlich die Übergabe sämtlicher Waffen und Munition der griechischen Truppen.

London, 1. Dez. — Vize-Admiral Du Fournet sandte am 30. November folgendes Schreiben nach Griechenland: „Ich bestehe fest auf der Ausführung meiner Forderungen und werde sorgen, daß ihnen Folge geleistet wird trotz aller Hindernisse.“

London, 2. Dez. — Eine Nachricht aus Athen sagt: Französische Matrosen und griechische Reservisten haben sich an den Abhängen des Akropolis beschossen. Passagiere aus Piräus sagen, daß sie beim Passieren der Bahnstation Thesee Kämpfe wahrgenommen haben, die zwischen französischen Matrosen und griechischen Truppen stattgefunden haben. Panik herrscht in Athen. Menschenmassen wälzen sich durch die Straßen und die Warenhäuser sind geschlossen. Drei französische Kreuzer liefen im Hafen von Athen ein.

London, 2. Dez. — Die Verluste während der Kämpfe in der griechischen Hauptstadt belaufen sich auf 200, gemäß einer Meldung aus Athen an die Zentral-Neuigkeitenagentur. Mehrere Zivilisten wurden getötet.

London, 2. Dez. — Nach einem Schreckenstag in Athen, an dem die Anhänger Venizelos die Royalisten bekämpften und griechische Truppen auf die gelandeten Alliierten schossen, wurde, um Ordnung zu schaffen, ein Waffenstillstand beschlossen. König Konstantin gab endlich seine Einwilligung für die Auslieferung der Gebirgsgeschütze und die Alliierten ziehen ihre Truppen zurück. Sobald die Alliierten ihre Truppen gelandet hatten, bemühtigte sich die große Aufregung der Gemüter. Die Griechen feuerten auf die Alliierten, die Japonei besetzt hielten, während die Anhänger von Venizelos sich in einem Straßenkampfe maßten. Der holländische und der spanische Minister legten sich ins Mittel und überredeten den König die Gewehre auszuliefern, auf die Bedingung hin, daß die Truppen der Alliierten zurückgezogen werden. Nur 300 Mann wurden in Japonei belassen. Nach einer Information, die aus der griechischen Regierung kam, bewirkte eine Konferenz des Premiers mit dem König einen Waffenstillstand, wie Admiral du Fournet an Premier Lambros telephonierte. Während der Konferenz und sogar als der französische Minister erlucht wurde, daran teilzunehmen, erfolgte Gewehrfeuer auf Gewehrfeuer. Nach spezielleren Berichten aus Athen haben die Franzosen sogar den Hügel hinter dem königlichen Palaste beschossen.

Paris, 2. Dez. — Im heutigen offiziellen Bericht liest man: Die letzte Nacht verlief einigermaßen ruhiger an der ganzen Front. In der Nacht vom 1. auf den 2. Dez. waren unsere Piloten 9 Bomben (120 mm. Kaliber) auf die Bahnstation Spincourt und 3 andere von derselben Größe auf die feindlichen Baracken bei Billy-sur-Mangieues.

London, 2. Dez. — Während der Nacht war feindliche Artillerie im Norden von Ypern und bei Queudercourt in Tätigkeit, sagt der heutige amtliche Bericht von der französisch-belgischen Front. Gestern Abend nach heftiger Beschließung der Gräben verdrängte der Feind zwei Streifzüge zu machen, wurde aber zurückgeschlagen.

London, 1. Dez. — Gestern Abend verdrängte der Feind an unsere Gräben heranzukommen, mußte aber weichen, laut eines offiziellen französisch-belgischen Berichtes. Südlich von Armentières sprengten wir die feindlichen Linien an mehreren Punkten. Sonst ist nichts Außergewöhnliches zu berichten.

Paris, 1. Dez. — Der heutige offizielle Bericht sagt, daß sich keine Veränderung an der Front in Frankreich ereignet habe.

Paris, 1. Dez. — Die Deutschen und Bulgaren machten letzten Mittwoch an der mazedonischen Front bei Grunische am Cernafluß einen Gegenangriff, in dem, wie aus einem offiziellen Bericht zu entnehmen ist, die Serben alle verlorenen Punkte bis auf einen Graben zurückgewonnen haben.

Petersburg, 2. Dez. — Der neue russische Zug in die bewaldete Gegend in den Karpathen begann vor drei Tagen mit der Absicht, um Falkenhayn von der rumänischen Front abzuschneiden, und so einen weiteren Vormarsch in Rumänien zu verhindern und erreichte bis jetzt eine ziemlich bedeutende. Der Zug hat sich jetzt schon in verschiedenen Operationen entwickelt auf einer Front von 200 Meilen von Korosmezo in den Karpathen bis zum flüßigen Dvinitan, an der rumänisch-ungarischen Front. Die wichtige Verbindungslinie von Kirilbaba bis Marmaros-Sziget, die an Wert gewinnt, da die Eisenbahnverbindungen sehr langsam sind, ist jetzt unter Kontrolle der Russen von den benachbarten Berghöhen aus, die den Russen in die Hände gefallen sind in den harten Kämpfen der letzten paar Tage.

London, 2. Dez. — Eine Nachricht aus Athen sagt: Französische Matrosen und griechische Reservisten haben sich an den Abhängen des Akropolis beschossen. Passagiere aus Piräus sagen, daß sie beim Passieren der Bahnstation Thesee Kämpfe wahrgenommen haben, die zwischen französischen Matrosen und griechischen Truppen stattgefunden haben. Panik herrscht in Athen. Menschenmassen wälzen sich durch die Straßen und die Warenhäuser sind geschlossen. Drei französische Kreuzer liefen im Hafen von Athen ein.

London, 2. Dez. — Die Verluste während der Kämpfe in der griechischen Hauptstadt belaufen sich auf 200, gemäß einer Meldung aus Athen an die Zentral-Neuigkeitenagentur. Mehrere Zivilisten wurden getötet.

London, 2. Dez. — Nach einem Schreckenstag in Athen, an dem die Anhänger Venizelos die Royalisten bekämpften und griechische Truppen auf die gelandeten Alliierten schossen, wurde, um Ordnung zu schaffen, ein Waffenstillstand beschlossen. König Konstantin gab endlich seine Einwilligung für die Auslieferung der Gebirgsgeschütze und die Alliierten ziehen ihre Truppen zurück. Sobald die Alliierten ihre Truppen gelandet hatten, bemühtigte sich die große Aufregung der Gemüter. Die Griechen feuerten auf die Alliierten, die Japonei besetzt hielten, während die Anhänger von Venizelos sich in einem Straßenkampfe maßten. Der holländische und der spanische Minister legten sich ins Mittel und überredeten den König die Gewehre auszuliefern, auf die Bedingung hin, daß die Truppen der Alliierten zurückgezogen werden. Nur 300 Mann wurden in Japonei belassen. Nach einer Information, die aus der griechischen Regierung kam, bewirkte eine Konferenz des Premiers mit dem König einen Waffenstillstand, wie Admiral du Fournet an Premier Lambros telephonierte. Während der Konferenz und sogar als der französische Minister erlucht wurde, daran teilzunehmen, erfolgte Gewehrfeuer auf Gewehrfeuer. Nach spezielleren Berichten aus Athen haben die Franzosen sogar den Hügel hinter dem königlichen Palaste beschossen.

Berlin, 2. Dez. — Eine offizielle Statistik aus Deutschland sagt, daß seit 1. August 1916 1,663,794 Gefangene ins Land gekommen seien. In den 2 Kriegsjahren begingen 10 Prozent vom Tausend Selbstmord, während 292,297 ihren Wunden und anderen Krankheiten erlagen. 6032 davon raffte die Tuberkulose hinweg, 4201 fanden den Tod durch Flecktyphus.

Petersburg, 2. Dez. — Offiziell wird heute berichtet, daß die Russen den westlichen Teil der Donaubrücke bei Ischernaovoda gewonnen haben. Südlich von Bukarest mußten die Deutschen die kürzlich eroberten Dörfer Zpomana und Gofinari wieder aufgeben.

Berlin, 2. Dez. — Die Rumänen und Russen machen ständig heftige Angriffe an der Bulwinia- und Moldaufront. Ein Bericht aus dem deutschen Hauptquartier spricht den Angriffen jeglichen Erfolg ab, bemerkt aber, daß den Angreifern von den Deutschen schwere Verluste beigebracht wurden. Eine bedeutende Schlacht ist in Bestrumänien im Gange. Österreich-deutsche Armeen rücken von Kampulung aus vor, brachten den Rumänen in einer regelrechten Schlacht eine Niederlage bei und sprengten ihre Schlachtlinie. Mehr als 6000 gefangene Rumänen und 49 erbeutete Kanonen bilden das Resultat des Kampfes. Auf ihrem Marsch nach Bukarest gelangten die Deutschen an den Arjesch-Fluß. Verluste der Russen bei Smorgon und südlich von Pinsk vorzurücken, schlagen fehl.

London, 2. Dez. — Der heutige ferbische amtliche Bericht sagt: Schlechtes Wetter und Nebel herrschten auf dem Schlachtfeld und trotzdem finden ziemlich starke Artilleriegefechte statt bei Grunische und Sopot, wo die letzten Tage überhaupt heftig gekämpft wurde.

Wien, 2. Dez. — Amtlich wird gemeldet: Der russische Angriff in den Karpathen dauert mit unvermindeter Heftigkeit fort. Ueberall mußten die Russen wieder zurückweichen, wie gestern. An der italienischen Front nimmt das Artilleriegefecht südlich von Görz und auf der Karst-Höheebene mit unterschiedlicher Heftigkeit seinen Fortgang. Mehrere Munitionsdörfer wurden von Italiener explodiert. Italienische Flieger warfen Bomben im Etschtal, ohne Schaden anzurichten.

Athen, 2. Dez. — Der Kronrat hatte Sitzung bis heute Morgen 2½ Uhr. Der französische, britische, russische und italienische Minister veröffentlichten folgendes: Auf den Vorschlag der Minister dieser vier Mächte wurde die griechische Regierung informiert, daß die Alliierten 6 Batterien von Gebirgsartillerie erhalten werden, statt der erst verlangten zehn, die bis zum 15. Dez. ausgeliefert sein müssen. Auf die Uebergabe der anderen Waffengattungen leisten die Alliierten Verzicht. Die griechische Regierung nahm den Vorschlag an und traf gleich Anstalten für die Auslieferung der Batterien.

London, 3. Dez. — Ein Ereignis, das an Wichtigkeit die militärischen Operationen weit übersteigt, publizierte kürzlich der neue russische Premier Alexander Trepow. Er sagt nämlich, daß im Jahre 1915 ein Uebereinkommen gemacht worden sei, in dem die Alliierten den Russen ein definitives Recht auf Konstantinopel und den Bosphorus einräumten. Schon lange wurde die Existenz eines solchen Uebereinkommens behauptet, aber noch nie war es öffentlich und formell zugestanden worden.

London, 3. Dez. — Die Rumänen sind immer noch im Besitz ihrer Hauptstadt. Die Deutschen ziehen immer engere Kreise um Bukarest. Schon haben sie den Arjesch-Fluß im Westen der Stadt überschritten. Südwestlich der Hauptstadt zwangen die Rumänen und Russen die Deutschen zum Rückzug, machten Gefangene und erbeuteten 26 Kanonen. Der deutsche offizielle Bericht sagt, daß in dieser Gegend rumänische Truppen an den Planen angegriffen und mit schweren Verlusten zurückgeworfen wurden. Von der Bulwinia bis Nordrumänien sind immer noch heftige Kämpfe im Gange. Beide Seiten beanspruchten Erfolge. An den anderen

Fronten waren weniger Infanterie- als Artilleriegefechte. Am letzten Samstag machten die Alliierten einen Angriff westlich von Monastir, der aber, wie aus Berlin gemeldet wird, mit blutigen Verlusten für die Angreifer abgeblasen wurde. Die Italiener sollen einen Vorstoß von 300 Meter gemacht haben auf der Karsthöheebene.

Berlin, 3. Dez. — Die deutsche Admiralität macht folgendes bekannt: „Ein deutsches Unterseeboot versenkte am 27. Nov. bei Malta das französische Transportschiff „Karnal“ (6200 T.), welches Truppen für Saloniki an Bord führte.“

London, 4. Dez. — Folgende Schiffe werden als von Unterseebooten versenkt berichtet: Die britische Dampfer „Barcombe“ (3516 T.), „Atrax“ (4582 T.) und „Harpalus“ (1445 T.); der norwegische Dampfer „Gjoldul“ (459 T.); das französische Schiff „Briantais“ (256 T.) und „Capitain“ (252 T.). Ebenfalls wurde der Dampfer „Josa“, und die britische Schoner „Graz“ und „Jeter“ versenkt.

Brest, Frankreich, 4. Dez. — Der norwegische Dampfer „Erich Lindoe“, der griechische Dampfer „Dimitri“ und der französische Schoner „Marquerite“ wurden von Unterseebooten versenkt. Die Mannschaften sind gerettet. Weiter ist der Dampfer „King Vledin“ (4387 T.) zum Sinken gebracht worden.

Petersburg, 4. Dez. — Offiziell wird folgendes von den rumänischen Front gemeldet: „Nördlich des Trotus machte der Feind hartnäckige Angriffe auf die feind besetzten Höhen. Von diesen Angriffen wurden von uns abgewiesen. Südlich von Trotus finden heftige Gefechte statt. Im Ditztal schlugen die Rumänen feindliche Angriffe nieder. In der Gegend zwischen Alexandria und Bukarest und südlich davon dauern die Kämpfe beständig fort. Der Feind mußte die Defensive ergreifen und sich zurückziehen, erhielt jedoch Verstärkung und machte einen Angriff, dessen Folge die Besetzung von Gradista, südlich von Bukarest, war. Die Rumänen wollten den Feind im Rücken angreifen, wurden aber selbst angegriffen und zum Rückzuge gezwungen. In der Dobruscha wurden feindliche Angriffsvorläufe von unserer Artilleriefeuer abgehalten. Ein Versuch deutscher Streifpatrouillen sich unserer Drahtverhaue bei Sclowow zu nähern, wurde vereitelt. In den Baldarparthen dauern die Kämpfe immer noch fort. Eine unserer Abteilungen eroberte eine Höhe südlich von Jablonja. In der Pitesti-Tergovistea-Gegend zielen sich die Rumänen vor dem andauernden deutschen Druck zurück.“

Kopenhagen, 4. Dez. — Deutsche Artillerie hat, wie die Zeitung „National Tidende“ sich heute aus Berlin melden läßt, bereits am Sonntag aus einer Entfernung von 11 Meilen Feuer auf die rumänische Hauptstadt Bukarest eröffnet.

London, 3. Dez. — Ein Ereignis, das an Wichtigkeit die militärischen Operationen weit übersteigt, publizierte kürzlich der neue russische Premier Alexander Trepow. Er sagt nämlich, daß im Jahre 1915 ein Uebereinkommen gemacht worden sei, in dem die Alliierten den Russen ein definitives Recht auf Konstantinopel und den Bosphorus einräumten. Schon lange wurde die Existenz eines solchen Uebereinkommens behauptet, aber noch nie war es öffentlich und formell zugestanden worden.

London, 3. Dez. — Die Rumänen sind immer noch im Besitz ihrer Hauptstadt. Die Deutschen ziehen immer engere Kreise um Bukarest. Schon haben sie den Arjesch-Fluß im Westen der Stadt überschritten. Südwestlich der Hauptstadt zwangen die Rumänen und Russen die Deutschen zum Rückzug, machten Gefangene und erbeuteten 26 Kanonen. Der deutsche offizielle Bericht sagt, daß in dieser Gegend rumänische Truppen an den Planen angegriffen und mit schweren Verlusten zurückgeworfen wurden. Von der Bulwinia bis Nordrumänien sind immer noch heftige Kämpfe im Gange. Beide Seiten beanspruchten Erfolge. An den anderen

Fronten waren weniger Infanterie- als Artilleriegefechte. Am letzten Samstag machten die Alliierten einen Angriff westlich von Monastir, der aber, wie aus Berlin gemeldet wird, mit blutigen Verlusten für die Angreifer abgeblasen wurde. Die Italiener sollen einen Vorstoß von 300 Meter gemacht haben auf der Karsthöheebene.

Berlin, 3. Dez. — Die deutsche Admiralität macht folgendes bekannt: „Ein deutsches Unterseeboot versenkte am 27. Nov. bei Malta das französische Transportschiff „Karnal“ (6200 T.), welches Truppen für Saloniki an Bord führte.“

London, 4. Dez. — Folgende Schiffe werden als von Unterseebooten versenkt berichtet: Die britische Dampfer „Barcombe“ (3516 T.), „Atrax“ (4582 T.) und „Harpalus“ (1445 T.); der norwegische Dampfer „Gjoldul“ (459 T.); das französische Schiff „Briantais“ (256 T.) und „Capitain“ (252 T.). Ebenfalls wurde der Dampfer „Josa“, und die britische Schoner „Graz“ und „Jeter“ versenkt.

Brest, Frankreich, 4. Dez. — Der norwegische Dampfer „Erich Lindoe“, der griechische Dampfer „Dimitri“ und der französische Schoner „Marquerite“ wurden von Unterseebooten versenkt. Die Mannschaften sind gerettet. Weiter ist der Dampfer „King Vledin“ (4387 T.) zum Sinken gebracht worden.

Petersburg, 4. Dez. — Offiziell wird folgendes von den rumänischen Front gemeldet: „Nördlich des Trotus machte der Feind hartnäckige Angriffe auf die feind besetzten Höhen. Von diesen Angriffen wurden von uns abgewiesen. Südlich von Trotus finden heftige Gefechte statt. Im Ditztal schlugen die Rumänen feindliche Angriffe nieder. In der Gegend zwischen Alexandria und Bukarest und südlich davon dauern die Kämpfe beständig fort. Der Feind mußte die Defensive ergreifen und sich zurückziehen, erhielt jedoch Verstärkung und machte einen Angriff, dessen Folge die Besetzung von Gradista, südlich von Bukarest, war. Die Rumänen wollten den Feind im Rücken angreifen, wurden aber selbst angegriffen und zum Rückzuge gezwungen. In der Dobruscha wurden feindliche Angriffsvorläufe von unserer Artilleriefeuer abgehalten. Ein Versuch deutscher Streifpatrouillen sich unserer Drahtverhaue bei Sclowow zu nähern, wurde vereitelt. In den Baldarparthen dauern die Kämpfe immer noch fort. Eine unserer Abteilungen eroberte eine Höhe südlich von Jablonja. In der Pitesti-Tergovistea-Gegend zielen sich die Rumänen vor dem andauernden deutschen Druck zurück.“

Kopenhagen, 4. Dez. — Deutsche Artillerie hat, wie die Zeitung „National Tidende“ sich heute aus Berlin melden läßt, bereits am Sonntag aus einer Entfernung von 11 Meilen Feuer auf die rumänische Hauptstadt Bukarest eröffnet.

London, 3. Dez. — Ein Ereignis, das an Wichtigkeit die militärischen Operationen weit übersteigt, publizierte kürzlich der neue russische Premier Alexander Trepow. Er sagt nämlich, daß im Jahre 1915 ein Uebereinkommen gemacht worden sei, in dem die Alliierten den Russen ein definitives Recht auf Konstantinopel und den Bosphorus einräumten. Schon lange wurde die Existenz eines solchen Uebereinkommens behauptet, aber noch nie war es öffentlich und formell zugestanden worden.

London, 3. Dez. — Die Rumänen sind immer noch im Besitz ihrer Hauptstadt. Die Deutschen ziehen immer engere Kreise um Bukarest. Schon haben sie den Arjesch-Fluß im Westen der Stadt überschritten. Südwestlich der Hauptstadt zwangen die Rumänen und Russen die Deutschen zum Rückzug, machten Gefangene und erbeuteten 26 Kanonen. Der deutsche offizielle Bericht sagt, daß in dieser Gegend rumänische Truppen an den Planen angegriffen und mit schweren Verlusten zurückgeworfen wurden. Von der Bulwinia bis Nordrumänien sind immer noch heftige Kämpfe im Gange. Beide Seiten beanspruchten Erfolge. An den anderen

wählt man die betuppten Glieder in warmem Seifenwasser, damit der Petroleumgeruch verschwindet.
2. Frisch gekochte, sogenannte aquelle Kartoffeln zerquetscht man und bindet sie, so heiß als man ertragen kann, auf die Schmerzendellen oder juckenden Stellen und läßt sie bis zum Erkalten darauf liegen.

Winnipeg Marktbericht.
Weizen No. 1 Northern . . . 1.77½
No. 2 . . . 1.74½
No. 3 . . . 1.68½
No. 4 . . . 1.65½
Hafer No. 2 weiß57
No. 3 weiß55½
Butter55½
Gerste No. 31.08
No. 495
No. 580
Hachs No. 12.55
No. 22.52
Kartoffeln75
Mehl4.90
Butter, Creamery38
Dairy28
Rind: Stiere, gute, per Pfd. . . .06½
Rinde, fetter06½
Rinde, halbfetter06
Kälber07½
Schafe10
Schweine, 125-250 Pfd. . . .10½

Münster Marktbericht.
Weizen No. 1 Northern . . . 1.53
No. 2 . . . 1.50
No. 3 . . . 1.45
No. 4 . . . 1.23
No. 597
No. 660
Hafer, No. 2 C. W. . . .45
No. 3 C. W. . . .41
Butter Hafer No. 1 extra . . .41
Rejected39½
Gerste No. 378
No. 463
No. 548
Hachs No. 1 N.W. . . .2.31
No. 22.28
No. 31.99
Mehl, Monat Houlebold . . .5.00
Quader5.00
Superior5.50
Kran1.80
Sports1.65
Kartoffeln56
Butter35
Metz85

Letzte Kriegsnachrichten.
London, 4. Dez. — Folgende Schiffe werden als von Unterseebooten versenkt berichtet: Die britische Dampfer „Barcombe“ (3516 T.), „Atrax“ (4582 T.) und „Harpalus“ (1445 T.); der norwegische Dampfer „Gjoldul“ (459 T.); das französische Schiff „Briantais“ (256 T.) und „Capitain“ (252 T.). Ebenfalls wurde der Dampfer „Josa“, und die britische Schoner „Graz“ und „Jeter“ versenkt.

Brest, Frankreich, 4. Dez. — Der norwegische Dampfer „Erich Lindoe“, der griechische Dampfer „Dimitri“ und der französische Schoner „Marquerite“ wurden von Unterseebooten versenkt. Die Mannschaften sind gerettet. Weiter ist der Dampfer „King Vledin“ (4387 T.) zum Sinken gebracht worden.

Petersburg, 4. Dez. — Offiziell wird folgendes von den rumänischen Front gemeldet: „Nördlich des Trotus machte der Feind hartnäckige Angriffe auf die feind besetzten Höhen. Von diesen Angriffen wurden von uns abgewiesen. Südlich von Trotus finden heftige Gefechte statt. Im Ditztal schlugen die Rumänen feindliche Angriffe nieder. In der Gegend zwischen Alexandria und Bukarest und südlich davon dauern die Kämpfe beständig fort. Der Feind mußte die Defensive ergreifen und sich zurückziehen, erhielt jedoch Verstärkung und machte einen Angriff, dessen Folge die Besetzung von Gradista, südlich von Bukarest, war. Die Rumänen wollten den Feind im Rücken angreifen, wurden aber selbst angegriffen und zum Rückzuge gezwungen. In der Dobruscha wurden feindliche Angriffsvorläufe von unserer Artilleriefeuer abgehalten. Ein Versuch deutscher Streifpatrouillen sich unserer Drahtverhaue bei Sclowow zu nähern, wurde vereitelt. In den Baldarparthen dauern die Kämpfe immer noch fort. Eine unserer Abteilungen eroberte eine Höhe südlich von Jablonja. In der Pitesti-Tergovistea-Gegend zielen sich die Rumänen vor dem andauernden deutschen Druck zurück.“

Kopenhagen, 4. Dez. — Deutsche Artillerie hat, wie die Zeitung „National Tidende“ sich heute aus Berlin melden läßt, bereits am Sonntag aus einer Entfernung von 11 Meilen Feuer auf die rumänische Hauptstadt Bukarest eröffnet.

London, 3. Dez. — Ein Ereignis, das an Wichtigkeit die militärischen Operationen weit übersteigt, publizierte kürzlich der neue russische Premier Alexander Trepow. Er sagt nämlich, daß im Jahre 1915 ein Uebereinkommen gemacht worden sei, in dem die Alliierten den Russen ein definitives Recht auf Konstantinopel und den Bosphorus einräumten. Schon lange wurde die Existenz eines solchen Uebereinkommens behauptet, aber noch nie war es öffentlich und formell zugestanden worden.

London, 3. Dez. — Die Rumänen sind immer noch im Besitz ihrer Hauptstadt. Die Deutschen ziehen immer engere Kreise um Bukarest. Schon haben sie den Arjesch-Fluß im Westen der Stadt überschritten. Südwestlich der Hauptstadt zwangen die Rumänen und Russen die Deutschen zum Rückzug, machten Gefangene und erbeuteten 26 Kanonen. Der deutsche offizielle Bericht sagt, daß in dieser Gegend rumänische Truppen an den Planen angegriffen und mit schweren Verlusten zurückgeworfen wurden. Von der Bulwinia bis Nordrumänien sind immer noch heftige Kämpfe im Gange. Beide Seiten beanspruchten Erfolge. An den anderen

Winnipeg Marktbericht.
Weizen No. 1 Northern . . . 1.77½
No. 2 . . . 1.74½
No. 3 . . . 1.68½
No. 4 . . . 1.65½
Hafer No. 2 weiß57
No. 3 weiß55½
Butter55½
Gerste No. 31.08
No. 495
No. 580
Hachs No. 12.55
No. 22.52
Kartoffeln75
Mehl4.90
Butter, Creamery38
Dairy28
Rind: Stiere, gute, per Pfd. . . .06½
Rinde, fetter06½
Rinde, halbfetter06
Kälber07½
Schafe10
Schweine, 125-250 Pfd. . . .10½

Münster Marktbericht.
Weizen No. 1 Northern . . . 1.53
No. 2 . . . 1.50
No. 3 . . . 1.45
No. 4 . . . 1.23
No. 597
No. 660
Hafer, No. 2 C. W. . . .45
No. 3 C. W. . . .41
Butter Hafer No. 1 extra . . .41
Rejected39½
Gerste No. 378
No. 463
No. 548
Hachs No. 1 N.W. . . .2.31
No. 22.28
No. 31.99
Mehl, Monat Houlebold . . .5.00
Quader5.00
Superior5.50
Kran1.80
Sports1.65
Kartoffeln56
Butter35
Metz85

Letzte Kriegsnachrichten.
London, 4. Dez. — Folgende Schiffe werden als von Unterseebooten versenkt berichtet: Die britische Dampfer „Barcombe“ (3516 T.), „Atrax“ (4582 T.) und „Harpalus“ (1445 T.); der norwegische Dampfer „Gjoldul“ (459 T.); das französische Schiff „Briantais“ (256 T.) und „Capitain“ (252 T.). Ebenfalls wurde der Dampfer „Josa“, und die britische Schoner „Graz“ und „Jeter“ versenkt.

Brest, Frankreich, 4. Dez. — Der norwegische Dampfer „Erich Lindoe“, der griechische Dampfer „Dimitri“ und der französische Schoner „Marquerite“ wurden von Unterseebooten versenkt. Die Mannschaften sind gerettet. Weiter ist der Dampfer „King Vledin“ (4387 T.) zum Sinken gebracht worden.

Petersburg, 4. Dez. — Offiziell wird folgendes von den rumänischen Front gemeldet: „Nördlich des Trotus machte der Feind hartnäckige Angriffe auf die feind besetzten Höhen. Von diesen Angriffen wurden von uns abgewiesen. Südlich von Trotus finden heftige Gefechte statt. Im Ditztal schlugen die Rumänen feindliche Angriffe nieder. In der Gegend zwischen Alexandria und Bukarest und südlich davon dauern die Kämpfe beständig fort. Der Feind mußte die Defensive ergreifen und sich zurückziehen, erhielt jedoch Verstärkung und machte einen Angriff, dessen Folge die Besetzung von Gradista, südlich von Bukarest, war. Die Rumänen wollten den Feind im Rücken angreifen, wurden aber selbst angegriffen und zum Rückzuge gezwungen. In der Dobruscha wurden feindliche Angriffsvorläufe von unserer Artilleriefeuer abgehalten. Ein Versuch deutscher Streifpatrouillen sich unserer Drahtverhaue bei Sclowow zu nähern, wurde vereitelt. In den Baldarparthen dauern die Kämpfe immer noch fort. Eine unserer Abteilungen eroberte eine Höhe südlich von Jablonja. In der Pitesti-Tergovistea-Gegend zielen sich die Rumänen vor dem andauernden deutschen Druck zurück.“

Kopenhagen, 4. Dez. — Deutsche Artillerie hat, wie die Zeitung „National Tidende“ sich heute aus Berlin melden läßt, bereits am Sonntag aus einer Entfernung von 11 Meilen Feuer auf die rumänische Hauptstadt Bukarest eröffnet.

London, 3. Dez. — Ein Ereignis, das an Wichtigkeit die militärischen Operationen weit übersteigt, publizierte kürzlich der neue russische Premier Alexander Trepow. Er sagt nämlich, daß im Jahre 1915 ein Uebereinkommen gemacht worden sei, in dem die Alliierten den Russen ein definitives Recht auf Konstantinopel und den Bosphorus einräumten. Schon lange wurde die Existenz eines solchen Uebereinkommens behauptet, aber noch nie war es öffentlich und formell zugestanden worden.

London, 3. Dez. — Die Rumänen sind immer noch im Besitz ihrer Hauptstadt. Die Deutschen ziehen immer engere Kreise um Bukarest. Schon haben sie den Arjesch-Fluß im Westen der Stadt überschritten. Südwestlich der Hauptstadt zwangen die Rumänen und Russen die Deutschen zum Rückzug, machten Gefangene und erbeuteten 26 Kanonen. Der deutsche offizielle Bericht sagt, daß in dieser Gegend rumänische Truppen an den Planen angegriffen und mit schweren Verlusten zurückgeworfen wurden. Von der Bulwinia bis Nordrumänien sind immer noch heftige Kämpfe im Gange. Beide Seiten beanspruchten Erfolge. An den anderen

Winnipeg Marktbericht.
Weizen No. 1 Northern . . . 1.77½
No. 2 . . . 1.74½
No. 3 . . . 1.68½
No. 4 . . . 1.65½
Hafer No. 2 weiß57
No. 3 weiß55½
Butter55½
Gerste No. 31.08
No. 495
No. 580
Hachs No. 12.55
No. 22.52
Kartoffeln75
Mehl4.90
Butter, Creamery38
Dairy28
Rind: Stiere, gute, per Pfd. . . .06½
Rinde, fetter06½
Rinde, halbfetter06
Kälber07½
Schafe10
Schweine, 125-250 Pfd. . . .10½

Münster Marktbericht.
Weizen No. 1 Northern . . . 1.53
No. 2 . . . 1.50
No. 3 . . . 1.45
No. 4 . . . 1.23
No. 597
No. 660
Hafer, No. 2 C. W. . . .45
No. 3 C. W. . . .41
Butter Hafer No. 1 extra . . .41
Rejected39½
Gerste No. 378
No. 463
No. 548
Hachs No. 1 N.W. . . .2.31
No. 22.28
No. 31.99
Mehl, Monat Houlebold . . .5.00
Quader5.00
Superior5.50
Kran1.80
Sports1.65
Kartoffeln56
Butter35
Metz85

Letzte Kriegsnachrichten.
London, 4. Dez. — Folgende Schiffe werden als von Unterseebooten versenkt berichtet: Die britische Dampfer „Barcombe“ (3516 T.), „Atrax“ (4582 T.) und „Harpalus“ (1445 T.); der norwegische Dampfer „Gjoldul“ (459 T.); das französische Schiff „Briantais“ (256 T.) und „Capitain“ (252 T.). Ebenfalls wurde der Dampfer „Josa“, und die britische Schoner „Graz“ und „Jeter“ versenkt.

Brest, Frankreich, 4. Dez. — Der norwegische Dampfer „Erich Lindoe“, der griechische Dampfer „Dimitri“ und der französische Schoner „Marquerite“ wurden von Unterseebooten versenkt. Die Mannschaften sind gerettet. Weiter ist der Dampfer „King Vledin“ (4387 T.) zum Sinken gebracht worden.

Petersburg, 4. Dez. — Offiziell wird folgendes von den rumänischen Front gemeldet: „Nördlich des Trotus machte der Feind hartnäckige Angriffe auf die feind besetzten Höhen. Von diesen Angriffen wurden von uns abgewiesen. Südlich von Trotus finden heftige Gefechte statt. Im Ditztal schlugen die Rumänen feindliche Angriffe nieder. In der Gegend zwischen Alexandria und Bukarest und südlich davon dauern die Kämpfe beständig fort. Der Feind mußte die Defensive ergreifen und sich zurückziehen, erhielt jedoch Verstärkung und machte einen Angriff, dessen Folge die Besetzung von Gradista, südlich von Bukarest, war. Die Rumänen wollten den Feind im Rücken angreifen, wurden aber selbst angegriffen und zum Rückzuge gezwungen. In der Dobruscha wurden feindliche Angriffsvorläufe von unserer Artilleriefeuer abgehalten. Ein Versuch deutscher Streifpatrouillen sich unserer Drahtverhaue bei Sclowow zu nähern, wurde vereitelt. In den Baldarparthen dauern die Kämpfe immer noch fort. Eine unserer Abteilungen eroberte eine Höhe südlich von Jablonja. In der Pitesti-Tergovistea-Gegend zielen sich die Rumänen vor dem andauernden deutschen Druck zurück.“

Kopenhagen, 4. Dez. — Deutsche Artillerie hat, wie die Zeitung „National Tidende“ sich heute aus Berlin melden läßt, bereits am Sonntag aus einer Entfernung von 11 Meilen Feuer auf die rumänische Hauptstadt Bukarest eröffnet.

London, 3. Dez. — Ein Ereignis, das an Wichtigkeit die militärischen Operationen weit übersteigt, publizierte kürzlich der neue russische Premier Alexander Trepow. Er sagt nämlich, daß im Jahre 1915 ein Uebereinkommen gemacht worden sei, in dem die Alliierten den Russen ein definitives Recht auf Konstantinopel und den Bosphorus einräumten. Schon lange wurde die Existenz eines solchen Uebereinkommens behauptet, aber noch nie war es öffentlich und formell zugestanden worden.

London, 3. Dez. — Die Rumänen sind immer noch im Besitz ihrer Hauptstadt. Die Deutschen ziehen immer engere Kreise um Bukarest. Schon haben sie den Arjesch-Fluß im Westen der Stadt überschritten. Südwestlich der Hauptstadt zwangen die Rumänen und Russen die Deutschen zum Rückzug, machten Gefangene und erbeuteten 26 Kanonen. Der deutsche offizielle Bericht sagt, daß in dieser Gegend rumänische Truppen an den Planen angegriffen und mit schweren Verlusten zurückgeworfen wurden. Von der Bulwinia bis Nordrumänien sind immer noch heftige Kämpfe im Gange. Beide Seiten beanspruchten Erfolge. An den anderen

Weihnachten ist bald da, und die Humboldt Candy Kitchen macht täglich frische Candies. Diesmal haben wir einen größeren und reichhaltigeren Vorrat denn jemals in hausgemachten Candies, erklaffigen Schokoladen, feinsten Schokoladenschachteln (jede einzelne wunderbar und garantiert), besten Früchten, Nüssen, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Weihnachtsstrümpfen etc. Gehen Sie zur Humboldt Candy Kitchen für's Beste u. Feinste. Wellington Str. gegenüber Bruners Laden Humboldt, Sask.

Verringert Eure Kohlen - Rechnung! Sie können dies, indem Sie mehr Hitze für jeden ausgegebenen Dollar erzielen. Diejenige Kohle, welche die höchste Heizkraft entwickelt, gibt die billigste Hitze. Der Preis den Sie für irgenbiviele Kohle bezahlen schließt in sich die Frachtrate von der Kohlengrube aus, und zwar beträgt die Frachtrate einen großen Teil des Verkaufspreises. Die Frachtrate für eine Tonne minderwertige Kohle beträgt gerade so viel wie für eine Tonne „Western Star“ oder SCRANTON D. L. & W. Aber diese Kohlen dauern länger. Ist es deshalb nicht der Mühe wert, einen Dollar mehr zu bezahlen für gute Qualität, wenn Sie wissen, daß jeder extra ausgegebene Cent Ihnen auch extra Heizkraft liefert. Fragen Sie Ihren Nachbar, der diese hochgradigen Kohlen besitzt. DUTTON-WALL LUMBER COMPANY, LTD. Geo. A. Schierholz, Manager - - CARMEL, Sask.

Äpfel Äpfel Eilt nach G. Hoffmanns Laden in Münster und wählt Eure Äpfel aus! Eine Waggonladung Äpfel in Fässern ist angelangt, bestehend aus Spys, Valdwins, Greenings, Ruffetts und Kings. Diese Äpfel sind garantiert von guter Qualität, und jedes Fass wird auf Wunsch geöffnet zur Beschichtigung. Die Preise sind so niedrig wie nur möglich. Kommt, seht diese Äpfel, ob Ihr kaufen wollt oder nicht. Sie finden hier immer eine gute Auswahl in frischen Groceries. Ausstaffierungs-Artikel für Herren und Damen, als Anzüge, Sweaters, Mitts, Pullovers, Kappen, Filzschuhe, Gummischuhe, Unterwäsche, Peabody's und Conqueror Overalls, und dergl. für die Damen: Kleiderstoffe, Prints, Unterwäsche, Leberschuhe, u. dergl. Ein gutes Sortiment Eisenwaren, Steingutwaren, Eggeschir aller Art. Besuchen Sie den kleinen Laden mit den kleinen Unkosten, wo Sie gute Bedienung finden und aufs beste

Unbefleckte Empfängnis.

Hoch über der dunkeln, der schrecklichen Flut Kommt still die Arche gezogen.

Und über dem Bogen hebt sich ein Bild, Umfrängt von himmlischen Sternen;

Des Sohnes Mutter, des Heiliges Brant, Nicht ist sie dem Glücke verfallen;

Die Schlange sich krümmend im Staube liegt Unter der Jungfrau Füße.

Drei Waffen, deren sich die Katholiken bedienen sollten.

In dem bitteren Kampfe mit ihren Feinden gebraucht die Kirche nicht bloß rein geistige Waffen.

Die katholische Presse ist die Hauptwaffe zur Bekämpfung der unablässigen Angriffe und Verleumdungen, welche die Feinde gegen die katholische Kirche richten.

Die katholische Presse hat aber nicht bloß einen Verteidigungskampf nach außen zu führen, sie hat auch die Aufgabe, den sinkenden Eifer so mancher lauen Katholiken wieder aufzuwecken.

Eine zweite Waffe der Kirche ist das katholische Vereinswesen. Die Vereine sind um so nützlicher für die Kirche, je mehr sie nicht bloß für die zeitlichen, sondern auch für die ewigen Interessen ihrer Mitglieder und das allgemeine Wohl der Kirche sich interessieren.

Die Vereine sind gewöhnlich so gut, als ihre Mitglieder. Sie bilden in jedem Lande, wo das Volk selbst regiert, eine mächtige Waffe für die Kirche, und zwar durch ihr Votum am Stimmkasten.

Das Vereinswesen ist auch, wie die katholische Presse, ein Mittel, laue Katholiken vor Abwegen zu bewahren und den glimmenden Funken des Glaubens zu bewahren.

Das Leben und die Macht der Kirche selbst ganz gleichgültig, der Freiheit der Kirche, z. B. der Abtrünnigen, der geheimen Gesellschaften, der Sozialisten usw., besteht in der Blüte ihrer Versammlungen.

lungen gut besucht werden, blüht ihre Sache, fallen ihre Versammlungen ab, dann gerät auch ihre Partei in Verfall.

Dasselbe ist auch der Fall in der katholischen Kirche hinsichtlich ihres zeitlichen Einflusses auf die Geschichte der Welt. Die Kirche kann zwar bestehen ohne katholische Presse und ohne Vereinswesen, aber dies ist ein leidender Zustand, welcher der Kirche ganz unwürdig ist.

Der Kampf um die Schule in Brasilien.

In seiner jüngsten Botschaft hat der Gouverneur des brasilianischen Staates Santa Catharina, Felipe Schmidt, sich zu folgenden Angriffen auf die katholische Geistlichkeit wegen ihrer pflichtmäßigen ablehnenden Haltung gegen die konfessions- und religionslose bzw. religionsfeindliche Staatschule bemüht gesehen:

In einigen Ortschaften werden die Regierungsschulen von den Vertretern des Klerus besetzt, welche die Jugend bei den Pfarrschulen gewinnen wollen. Deshalb wird im Schoße der Familien eine ebenbürtige hartnäckige wie ungeredete Propaganda gemacht unter dem Vorwande, daß in den Staatschulen der Unterricht konfessionslos (leigo) ist. In den meisten Fällen hat diese Propaganda auch Erfolg gehabt, indem die Schülerzahl der Regierungsschulen zurückging.

Die beleidigenden Ausfälle, schreibt dazu das in Port Alegre erscheinende Volksblatt, sind ein nicht zu unterschätzendes Anzeichen für das, was nach der Ansicht aller einsichtigen Beobachter, die so manche Vorkommnisse der letzten Jahre aufmerksam verfolgt haben, die Zukunft den Katholiken Brasiliens noch einmal bringen wird.

Man sollte keine Gelegenheit vorübergehen lassen ohne die Jugend darauf hinzuweisen, wie gut sie es hat, selbst in den einfachsten Verhältnissen, im Vergleiche zu den Völkern der alten Welt und namentlich auch den Soldaten, die oft wochenlang kein Dach über dem Kopfe, tagelang kein warmes Essen haben, ja selbst das trockene Brod und den Trunt Wasser oft entbehren müssen, je nachdem es die Verhältnisse mit sich bringen.

Gewissens- und Unterrichtsfreiheit tatsächlich zu Ende. Der letzte Schritt kann dann kaum wohl lange auf sich warten lassen, das Verbot katholischer Privatschulen mit der Begründung, sie beförderten die Intoleranz, setzen sich über die Gesetze des Staates hinweg, seien „staatsgefährlich“, könnten daher nicht länger geduldet werden, sondern müßten im Interesse des Staates und der Republik unterdrückt werden.

Ueber die letzten Ziele der atheistischen Richtung in den leitenden Kreisen des Landes kann sich heute nur noch der im Unklaren sein, der vor Tatsachen gewaltsam die Augen verschließt. Die Freiheit und Gleichberechtigung im höheren Unterrichtswesen ist den Katholiken durch die letzte gehässige Unterrichtsreform bereits entzogen bzw. so stark eingeschränkt worden, daß sie einer Entfesselung gleichkommt.

In der Botschaft des Staatsgouverneurs von Santa Catharina wird übrigens berichtet, die von einigen Vertretern des Klerus gegen die Staatschulen gemachte Propaganda werde von dem Diözesanbischof D. Joaquim „gemäßigert“ und seine Eminenz (sic!) habe die „Abstellung dieses Mißbrauches“ angeordnet. Mit dieser Behauptung will die Staatsregierung offenkundig die Katholiken nur einschüchtern und sie glauben machen, die kirchliche Behörde erkenne die Gleichwertigkeit der atheistischen Staatschule an und wünsche keine Bekämpfung der letzteren.

Erziehung zur Gemüthsamkeit und Zufriedenheit.

Man sollte keine Gelegenheit vorübergehen lassen ohne die Jugend darauf hinzuweisen, wie gut sie es hat, selbst in den einfachsten Verhältnissen, im Vergleiche zu den Völkern der alten Welt und namentlich auch den Soldaten, die oft wochenlang kein Dach über dem Kopfe, tagelang kein warmes Essen haben, ja selbst das trockene Brod und den Trunt Wasser oft entbehren müssen, je nachdem es die Verhältnisse mit sich bringen.

Professfeier in Humboldt.

Die hl. Scholastika, Zwillingsschwester des Ordensstifters Benedict, sagte einmal, daß wenn die Menschen die Ruhe und den Frieden erkennen würden, welche fromme Ordensleute in ihren Klöstern genießen, die ganze Welt sich in ein Kloster verwandeln werde.

Der Haupt-Laden in St. Gregor. Wir erhalten eine Senkung von fertigen Winterwaren, als Kapotten, Fautschuh, Dandische, Mocassins, Ueber-schuhe u. dergleichen, alles was Sie benötigen bei kaltem Wetter, um es bequem zu haben.

Cudworth Hotel

Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie von Tabaken, Cigaretten, Conbiss, Ice Cream und Fruchts.

P. J. Kiefer, Cudworth, Sask. Wunderlich Brothers Cudworth, Sask.

Agenten für die Goodhart-Maschinen u. Gerätschaften. — Händler in Sattler- u. Geschirrtellen. Reparaturen eine Spezialität. Futtermähle täglich im Betrieb.

M. J. Meyers Juwelenhändler und Optiker Humboldt, Sask.

Der einzige professionelle deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie.

THE CENTRAL CREAMERY Co. Humboldt, Sask.

Fabrikanten von erstklassig Butter. Senden Sie Ihren Kadm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett.

D. W. Andraesen, Manager. Alle Sorten Fleischwaren erhalten Sie in

Pigels Fleisch-Laden

Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedenstellenden Preisen. Wir kaufen Küder, Schweine, Kälber, Schafe und Geflügel.

Pigels Fleischladen

Central Meat Market

Bestes Fleisch stets auf Lager. Fabrication schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc.

Jedermann braucht Geld

Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese nun fett sind oder mager.

Dead Moose Sale - Store

Gehen Sie nicht an unserem Laden vorbei, ohne einzutreten. Sparen Sie sich den Weg nach Humboldt.

North Canada Lumber Co., Ltd.

Handel in allen Sorten von Baumaterialien. Agenten für Deering Selbstlöser, Mähmaschinen, etc.

BRUNO Lumber & Implement Company

Handel in allen Arten von Baumaterialien. Agenten für die McCormick Maschinen, Schaples Separatoren.

Steinke Bros. Wain, Sask.

wegen Massey-Harris und John Deere Farm-Maschinen. J. J. Case und Sawyer & Massey Drechselmaschinen.

WANTED

Es besteht ein ständiger Mangel an zuverlässigen Bureau-Hilfskräften in Winnipeg, weil viele Office-Beute zum Militär einrücken.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask. (Nächtliche Telefon-Verbindung mit Wainior Hotel.)

Gray & McCutcheon

HUMBOLDT, SASK. Dr. B. Widdfield, V. S., wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein.

A. D. MacIntosh, M. A., B. A.

Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen zu den niedrigsten Zinsen.

Crerar & Foik

Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Straße Humboldt, Sask.

Frank H. Bence

Barrister, Solicitor, Notar u. Office: über Stoke's Sattler-Geschäft, Main Street Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg

Öffentlicher Notar u. s. v. Ländereien, Anleihen, Versicherungen. — Agent für die Goodhart Plow Co., Frost & Wood Co., Brentford Buggies, Sheppard & Richards Dreschmaschine Co.

KLASEN BROS.

Handel in allen Sorten von Baumaterialien. Agenten für Deering Selbstlöser, Mähmaschinen, etc.

Dana, Sask.

BRUNO Lumber & Implement Company

Handel in allen Arten von Baumaterialien. Agenten für die McCormick Maschinen, Schaples Separatoren.

North Canada Lumber Co., Ltd.

Handel in allen Sorten von Baumaterialien. Agenten für Deering Selbstlöser, Mähmaschinen, etc.

BRUNO Lumber & Implement Company

Handel in allen Arten von Baumaterialien. Agenten für die McCormick Maschinen, Schaples Separatoren.

Steinke Bros. Wain, Sask.

wegen Massey-Harris und John Deere Farm-Maschinen. J. J. Case und Sawyer & Massey Drechselmaschinen.

WANTED

Es besteht ein ständiger Mangel an zuverlässigen Bureau-Hilfskräften in Winnipeg, weil viele Office-Beute zum Militär einrücken.

BRUNO Lumber & Implement Company

Handel in allen Arten von Baumaterialien. Agenten für die McCormick Maschinen, Schaples Separatoren.

Steinke Bros. Wain, Sask.

wegen Massey-Harris und John Deere Farm-Maschinen. J. J. Case und Sawyer & Massey Drechselmaschinen.

WANTED

Es besteht ein ständiger Mangel an zuverlässigen Bureau-Hilfskräften in Winnipeg, weil viele Office-Beute zum Militär einrücken.

Kaiser Franz Joseph in der Kapuzinergruft beigeseht.

Wien, 30. Nov. — Kaiser Franz Joseph ruht nun in der Gruft seiner Ahnen und Verwandten. Heute Mittag fand unter entsprechenden Feierlichkeiten und einem großen Pomp die Ueberführung der Leiche von der Hofburg nach der Gruft der Sababurger statt.

Als der Trauerzug vor der Augustinerkirche anlangte, stand vor deren geschlossenem Eingang ein Kapuzinerpater, dessen Orden bekanntlich die Obhut der Kaisergruft seit langen Zeiten anvertraut ist. Nachdem das glänzende Trauergefolge Halt gemacht, trat ein Herold aus demselben vor und begann in feierlichem Tone:

„Es begehrt Einlaß: Franz Joseph I., Kaiser von Oesterreich, apostolischer König von Ungarn, König von Böhmen, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien, König von Jerusalem, Erzherzog von Oesterreich, Großherzog von Toskana und Kratan, Herzog von Lothringen, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, der Bukowina, Herzog von Ober- und Niederösterreich, Modena, Parma, Piacenza und Guastallo, von Ruschewitz und Zator, Teschen, Triental, Nagusa und Jara, Großfürst von Siebenbürgen, Markgraf von Mähren, gefürchteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca, Fürst von Trient und Brigen, Markgraf der Ober-Losnitz, der Nieder-Losnitz und Istriens, Graf von Hohenems, Feldkirch, Brezgen, Sonnenberg etc., Herr von Triest, Cattaro und der windischen Mark etc., etc.“

Als der Herold geendet, entgegnete mit demütiger Stimme, die wie aus einer anderen Welt klang, der Mönch: „Wir, die niedrigen Hüter dieser Grabstätte, kennen keinen solchen Würdenträger!“

Tarnach stellte der Herold von Neuem sein Verlangen unter Hertragen aller Titel des hohen Verstorbenen, doch nur, um dieselbe abweisende Antwort zu erhalten.

Nun trat der Herold zum dritten Male vor und bat um Einlaß für den „verstorbenen Franz Joseph“ ohne Erwähnung irgend welcher Titel. Da schritt der Mönch beiseite, weit öffnete sich das Kirchentor, und der Trauerzug mit der Leiche des verstorbenen Kaisers trat gemessenen Schrittes unter den Klängen der Orgel in das Gotteshaus.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Die öffentliche Bibliothek in Saskatoon verleiht 4693 Bücher im vergangenen Monate.

Im Oktober wurden in der Provinz 1849 Kinder geboren, 385 Trauungen fanden statt, und 512 Personen starben. In Regina wurden 108 Kinder geboren, in Moose Jaw 66 und in Saskatoon 65.

Auf einer am Mittwoch vergangener Woche zu Keroberst stattgefundenen Versammlung von Vertretern fünf benachbarter Ländlicher Municipalitäten wurde beschloffen, zu Keroberst ein Hospital mit einem Kostenaufwande von \$30,000 zu errichten. Das Hospital soll 25 Betten enthalten.

583 Farmerwagen brachten an ein und demselben Tage, am vorigen Freitag, 81,000 Bushels Getreide nach den Ramsack Elevatoren zum Versand. Aus diesem Distrikt wurden bisher 1,185,000 Bushels verhandelt.

Am Samstag Mittag gegen ein Uhr machte der Bataillonsarzt des 214. Bataillon, welches in der Pension-Schule in Regina in Quartier liegt, bekannt, daß unter den Soldaten des Bataillons Diphtheritis ausgebrochen sei. Die Kaserne ist sofort unter Quarantäne gestellt worden. Bis jetzt sind 15 Fälle festgestellt worden. Außer den 15 Fällen unter den Soldaten des 214. Bataillons sind 8 Fälle in Privathäusern angemeldet worden.

Falls die Minenarbeiter in den westlichen Kohlenbergwerken in den Ausstand treten würden, würden die Kohlenverhältnisse in Regina

mehr wie gefährlich werden. Nach den Aussagen der Kohlenhändler genügen die Kohlenvorräte in Regina für zwei bis drei Tage.

Alberta.

Der angebrohte Streik der Grubenleute in den Kohlenbergwerken in Süd-Alberta und British Columbia ist zur Tatlage geworden. Im Lethbridge Distrikt streikten zwischen 1000 und 1500 Grubenleute. Sollte große Kälte eintreten, dann dürfte die Lage sehr ernst werden. In Drumheller wird noch gearbeitet.

In Chemainus, auf der Insel Vancouver, starb Oberst Arthur D. Griesbach, Vater von Oberstleutnant W. A. Griesbach, einer der ältesten Mitglieder der Polizei in Edmonton, der hier lange Jahre gelebt hat und zu den Pionieren Edmontons zählte. Er gehörte der Polizeimacht seit 1873 an und kam zehn Jahre später nach Edmonton und wohnte in dem alten Hudsons Bay Fort. Er ist der Gründer des Dices Meiden an der C. P. R. Von Edmonton überlebte er dann nach Battleford über und nahm vor zehn Jahren seinen Abschied und zog nach British Columbia.

British Columbia.

Die neue liberale Regierung der Provinz ist nun Tatsache geworden, nachdem Premier Bowser resigniert hat und Premier H. C. Brewster eingeweiht worden ist. Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Premier und Finanzminister: H. C. Brewster, Victoria; Generalsekretär: J. W. Deffarrie, Vancouver; öffentliche Arbeiten: Ralph Smith, Vancouver; Minen und Gruben: J. E. Thompson, Grand Forks; Landminister: L. D. Patullo, Prince Rupert; Landwirtschaftsminister: John Oliver, Dewdney; Provinzialsekretär und Minister für Erziehungswesen: Dr. King, Grand Forks; Ratssprecher: W. Sloan, Nanaimo; „Sprecher“ wird wahrscheinlich John Keene aus Kaslo werden.

Nova Scotia.

Der Leuchtturm auf George's Island im Hafen von Halifax ist

niedergebrannt. Alle Bücher und Dokumente, auch die persönliche Habe des Leuchtturmwärters gingen verloren.

Manitoba.

In der vergangenen Woche befreiten sich die Bankumfäße auf den Winnipegger Banken auf \$66,804,849, und dies ist \$11,955,865 mehr als in derselben Zeit im vorigen Jahre und sogar \$31,864,432 mehr als in der gleichen Zeit 1914, woraus klar zu ersehen ist, daß die Geschäfte sich bedeutend zu heben beginnen.

Wie verlautet, wird in Winnipeg der bekannte Eisenbahnmagnat J. D. McArthur eine Papierfabrik errichten, in der 500 Leute beschäftigt werden sollen, und die 50 Tonnen pro Tag liefern kann. Es wäre dies sehr zu begrüßen, da viele Farmer aus der Umgegend dann das Holz aus ihrem Lande vorteilhaft verwerten könnten. Zeitungspapier und Hauptpapier soll hergestellt und aus Matulatur soll Packpapier gemacht werden.

Albert Mausbrink, ein Farmer von Deloraine, welcher während der letzten Schwurgerichtsperiode von den Geschworenen für schuldig befunden wurde, aufrechterische Reden geführt zu haben, wurde von Richter Macdonald zur Zahlung einer Strafe von \$700.00 verurteilt. Der Befangene wurde, da er die Strafe bezahlte, sofort aus der Haft entlassen.

Ontario.

Da im Westen und namentlich längs der Canadian Northern bedeutender Waggonmangel herrschen soll, hat man Mr. Spencer, einen der Hauptbeamten der Eisenbahnkommission nach dem Westen geschickt, um die Lage zu prüfen und nach Möglichkeit dem Waggonmangel abzuhelfen.

Wehrere tausend Streckenarbeiter der C. P. R. erhielten einen Zuschlag, der sich auf mehrere hunderttausend Dollar im Jahre beläuft, und zwar geschah dies durch ein freundschaftliches Entgegenkommen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, so daß

hierdurch, ähnlich wie auf der Grand Trunk, der Streit geschlichtet ist. Wie verlautet, bedeutet es für die C. P. R. eine Mehrausgabe von fast einer Million Dollar. Eine Gehaltserhöhung haben die streikenden Frachtleute der C. P. R. errungen, und sie sind wieder angenommen worden. Da sie aber aus eigenem Antrieb die Arbeit aufgaben, sind sie, wie verlautet, der Pensionsrechte verlustig gegangen.

Ein Laib Brot von 24 Unzen kostet in Ottawa jetzt 9c; Mehl kostet \$10.30 pro Foh. Erst im Oktober stieg der Preis von einem Laib Brot von 7 auf 8 Cent.

Der Staaten.

New London, Conn. Die Besitzer des Schleppers „T. A. Scott, Jr.“, welcher von der „Deutschland“ in Grund gebohrt wurde, haben letztere auf einen Schadenersatz von \$12,000 verklagt. El Paso, Tex. Wie eine kurze Depesche nach Suarez besagt, hat Pancho Villa letzte Woche einen Angriff auf die Stadt Chihuahua begonnen.

Suarez, Mexiko. Alle Zweifel über die Einnahme der Stadt Chihuahua durch Villa sind heute Abend gehoben worden, durch die 17-tägigen Ueberreste der Garnison Trevinos, die nach dem Norden geflohen sind und südlich von Suarez ein Lager bezogen. Sie bringen genaue Berichte von den Kämpfen um die Stadt, die vier Tage und Nächte andauerten. Haarsträubend sind ihre Berichte über die Straßenkämpfe mit den nachfolgenden Schlägereien und Plünderungen durch die Banditen. Die Leichen sollen haufenweise in den Straßen gelegen haben und dann später einfach mit Petroleum übergossen und verbrannt worden sein. Mit den übrig gebliebenen Truppen sind hier auch vier Waggons der Sanitätsabteilung mit über hundert Verwundeten angelangt.

Salt Lake City, Ky. Im Alter von 79 Jahren erlag hier vorletzte Woche Schwester Sarah Pennebaker einem Schlaganfall und es verlebten brinnach nur noch drei Waggons der der einst berühmten und prosperierenden Kolonie der Schwestern in hiesigen Gemeinwesen. Der Kolonie der Schwestern gehört das ganze Town Shalerton und umfangreiche Ländereien in der Umgegend im Gesamtwert von mehr als einer Million Dollar. Da die Ueberlebenden zu alt und zu schwach sind, um den großen Besitz zu verwalten, so wurden kürzlich Anträge gemacht, diesen dem Staat zu übertragen.

Canton, Ohio. Das alte Wohnhaus von Wm. McKinley, das jetzt Eigentum der katholischen St. Peters-Kirche ist und als Wohnung für Pflegerinnen des Mercy Hospitals gebraucht wird, wird in dieser Woche in einen Anzetz des Hospitals umgewandelt.

Lincoln, Neb. Aus einem Bericht der Union Pacific-Bahn an die staatliche Eisenbahntommission geht hervor, daß nur 2% von der Bahn gehörenden Frachtwaggons im Staate sind, während die übrigen 7% irgendwo im Lande von anderen Bahnen benutzt werden, meist jedoch im Osten, von den 22,000 Frachtwaggons der Bahn befinden sich nur 5,662 im Staate. Die Eisenbahn ist mit der Untersuchung der Ursachen für den Waggonmangel beschäftigt.

Washington, D. C. Nach Angaben des Handelsdepartements sind während der mit dem 1. November d. J. beendigten zehn Monate in den Ver. Staaten 968 Segelschiffe, Dampfeschiffe, Schiffe mit Selbstheizung und nicht mit Takelage versehene Schiffe mit einem Gesamtgewicht von 405,894 Tonnen für inländischen Gebrauch gebaut worden; außerdem für ausländische Meere 36 Fahrzeuge aus Holz von 3720 Tonnen Gehalt und 11 aus Stahl mit 25,418 Tonnen Gehalt. Von dem Gesamttonnagehalt der gebauten Fahrzeuge entfielen auf Dampffahrzeuge 284,658 Tonnen.

Abonniert auf den St. Peters Boten.

Bargain Days at Brusers

Diese kommende Woche geben wir unsere größten Verkaufs-Werte. Warum mehr bezahlen für erstklassige Waren? Seht die Preise die wir gewähren. Hunderte von anderen Artikeln, die wir hier nicht anführen können, zu Verkaufspreisen. Noch niemals konnten wir solche Werte anbieten wie gerade jetzt. Unser Vorrat ist noch vollständig, und wir sind imstande die besten Werte zu geben die nur zu haben sind. Wir hatten zu den alten Bargeld-Preisen eingekauft, und werden nächste Woche billiger verkaufen als die letztjährigen Verkaufspreise waren. Besucht uns nächste Woche.

Advertisement for Brusers department store, listing various clothing items and their prices. Categories include: Mäße (all sorts for \$1.00), Männer-Kleidung (sweaters, jackets, shirts), Männerweaters, Schafpelze u. Macinaw-Röcke (various styles and prices), Männer-Hemden und Winter-Kappen (475 shirts, 150 caps), Damen-Mäntel (various styles and prices), Weihnachts-Candies (assortments), Männer-Unterkleidung (underwear), Männer Winter-Schuhwaren (winter shoes), Damen Winter-Schuhwaren (women's shoes), and Ellenwaren-Verkauf (household goods).

Humboldt, Sask. C. BRUSER Humboldt, Sask.